

A person holding an umbrella stands on a dark, silhouetted hill under a glowing street lamp at night. The background is a vibrant, colorful sky with a rainbow-like gradient from blue to yellow and red, with scattered stars and light trails. The overall mood is contemplative and serene.

Die Essenz von Glück und wahrer Freiheit

By Kristen

Die Essenz von Glück und wahrer Freiheit

Kristen

Du willst kein Leiden, aber du denkst selten darüber nach, woher Leiden kommt.

Du strebst nach Glück, aber du kennst nicht die Essenz dafür.

Du suchst nach Freiheit, aber du weißt nicht, was wahre Freiheit ist.

Willst du mit dem Instinkt eines Tieres leben?

Directory

Einleitung	1
Kapitel 1: Arten des Leidens	3
Kapitel 2: Psychisches Leiden	7
Kapitel 3: Die Drangsal der Veränderung (nach Glück) steigert die Begierde, während die Begierde das Leiden verstärkt	14
Kapitel 4: Jedes Leben hat eine einzigartige Grundeinstellung	20
Kapitel 5: Vererbung und Umgebung	25
Kapitel 6: Leben heißt weiterleben	28
Kapitel 7: Glück gegen Frieden	32
Kapitel 8: Das Prinzip des abhängigen Entstehens	38
Kapitel 9: Talente, Hobbies und Persönlichkeit werden nicht vererbt	43
Kapitel 10: Freier Wille und das allgegenwärtige Leiden	47
Kapitel 11: Menschen werden vom Glück getäuscht	53
Kapitel 12: Menschen werden von der Freiheit getäuscht	58
Kapitel 13: Vergangene Leben, gegenwärtiges Leben und die Kausalität	65
Kapitel 14: Karmische Ursache, karmische Wirkung und Hao Liao Ge	73
Kapitel 15: Alles, was ihnen Freude bereitet wird sie sicherlich leiden lassen ----	78

Einleitung

Von Geburt an beginnt der Mensch, verschiedene Leiden zu erfahren.

Die Leiden von Säuglingen bestehen hauptsächlich aus Hunger, Kälte und Hitze. Normalerweise drücken sie ihre Bedürfnisse durch Weinen aus.

Wenn sie älter werden, im Säuglings- und Kindesalter, spielen sie gern und sind neugierig auf die Natur. Sie wollen beobachten und verschiedene Dinge ausprobieren. Sie mögen vielleicht verschiedene Spielzeuge. Wenn sie ihr Lieblingsspielzeug bekommen, fühlen sie sich glücklich; sonst sind sie traurig. Und wenn ihr Spielzeug verloren geht oder beschädigt wird, werden sie auf jeden Fall verärgert sein.

In der Kindheit sind sie energiegeladen und verbringen gerne Zeit mit Gleichaltrigen. Obwohl sie unterschiedliche Bedürfnisse haben, sind sie in der Regel schnell zufrieden zu stellen und glücklich.

Wenn sie Teenager werden, wächst ihre Zuneigung zum anderen Geschlecht. Instinktiv wollen sie sich verabreden und dabei glücklich sein.

Anderenfalls, wenn die Person, die sie bewundern, sie ablehnt, werden sie traurig sein.

Wenn sie älter werden, bekommen sie mit zunehmendem Wissen und ihren Fähigkeiten immer mehr Wünsche und Hobbys.

Manche Menschen haben Freude an Musik wie Singen, Tanzen und Schauspiel. Einige mögen Sportarten wie Kampfsport, manche lesen und schreiben gerne, manche reisen gern. Manche streben nach Macht und nutzen ihre Neugier und Leidenschaft für die Erforschung der Wahrheit.

Die Menschen suchen das Glück und befriedigen ihre Sehnsüchte durch eine Vielzahl an Aktivitäten.

Die meisten Menschen suchen nach Nahrung, wenn sie hungrig sind und suchen nach Kleidung, wenn ihnen kalt ist, wie Tiere auch. In ihrem Leben geht es instinktiv darum, Leiden zu lindern und nach dem zu streben, was sie als Freiheit und Glück ansehen.

Nur sehr wenige Menschen nehmen sich die Zeit, über die Wurzel des Leidens nachzudenken, über die Essenz des Glücks und darüber, was wahre Freiheit ist.

Schauen wir uns nun diese Fragen an.

Kapitel 1: Arten des Leidens

Es gibt zwei Arten von menschlichem Leid. Das erste ist das körperliche Leiden, das gemeinhin als körperlicher Schmerz bezeichnet wird.

Das zweite ist das psychische Leiden, das hauptsächlich in Wünschen und Emotionen wurzelt. Wir nennen es das Leiden, nicht zu bekommen, was man möchte, das Leiden der Trennung, von dem was man liebt und das Leiden der Begegnung mit dem, was man nicht mag.

Lassen Sie uns dies Schritt für Schritt analysieren und beginnen mit dem körperlichen Leiden.

Es gibt mehrere Arten von körperlichem Leiden: das Leiden an Krankheit, Verletzungen, Altern und Sterben.

Nehmen wir das Leiden an der Krankheit als Beispiel. Wenn Menschen krank werden, bleiben die körperlichen Schmerzen und Beschwerden bestehen und können sich im Laufe der Zeit sogar verstärken.

All diese Leiden können auch zu verschiedenen negativen Emotionen führen, wie Stress, Todesangst, Sorgen um die Arbeit, Sorgen um Kinder und Enkelkinder und Sorgen um Geld.

Wenn eine Person beispielsweise an akutem Schnupfen erkrankt, kann sie unter folgenden Symptomen leiden: Verstopfung der Nase, eine laufende Nase, Atembeschwerden und Beschwerden im Kopf und in der Lunge.

Durch die Einnahme von Medikamenten, die die Nasenwege zu befreien, wird er sich wohl fühlen und auch seine Stimmung wird sich verbessern.

Bei der Behandlung einer Krankheit, wenn die Entzündung oder das Virus beseitigt ist, nimmt der Schmerz ab oder verschwindet sogar und der Körper fühlt sich wohl.

Nach der Genesung, wenn der Schmerz verschwindet, verschwinden auch die körperlichen Beschwerden. Danach werden auch die verschiedenen negativen Emotionen allmählich nachlassen und eine entspannende und fröhliche Stimmung stellt sich für eine Zeit lang ein.

Wenn eine Person hungrig ist, kann sie sich schwach fühlen, Bauchschmerzen und Angstzustände haben.

Wenn diese Person anfängt zu essen, lässt der Hungerschmerz allmählich nach, die Energie kommt allmählich zurück, negative Emotionen verblasen und Glücksgefühle stellen sich ein.

Kurz gesagt, das Gefühl, das sich aus der Linderung oder Beseitigung körperlicher Schmerzen ergibt, ist Entspannung, Vergnügen oder Wohlbefinden im Körper. Das sind einfach zwei verschiedene Arten, dasselbe Gefühl zu beschreiben.

Der Mensch ist jedoch unwissend und klammert sich an das Gefühl das durch die Linderung oder Beseitigung körperlicher Schmerzen entsteht, während er den Schmerz selbst ablehnt.

Körperliche Schmerzen sind langanhaltend, während das Gefühl, das durch die Linderung oder Beseitigung körperlicher Schmerzen entsteht, schnell wieder vergangen ist.

Im Begriff "Kuai Le" (Glück) bedeutet "Kuai" flüchtig, während "Le" Erleichterung bedeutet.

Die Essenz von Glück und wahrer Freiheit

Kristen

Nicht zu bekommen, was man möchte, sich von dem zu trennen, was man liebt, mit dem konfrontiert zu werden, was man nicht mag.

Es sind nicht nur körperliche Schmerzen, wir haben auch verschiedene Leiden in unseren Köpfen.

Woher kommt dieses Leiden?

Kapitel 2: Psychisches Leiden

Es gibt drei Hauptarten von psychischem Leiden: den Schmerz, nicht zu bekommen, was man möchte, den Schmerz der Trennung von dem, was man liebt, und den Schmerz, sich dem stellen zumüssen, was man nicht mag.

I. Der Schmerz, nicht zu bekommen, was man möchte.

Wenn Menschen sich nach etwas sehnen oder etwas begehren, wollen sie es unbedingt haben. Bevor sie es jedoch bekommen können, müssen sie ihren Neid und ihr Verlangen zügeln.

In diesem Moment entsteht der Schmerz, nicht das zu bekommen, was man möchte. Je stärker der Neid und die Begierde, desto größer der Schmerz.

In dieser Zeit können sie auch verschiedene negative Emotionen wie Druck, Angst und Sorge haben.

Wenn eine Person zum Beispiel eine Wohnung besitzen möchte, kann sie hart arbeiten und alles tun, was sie kann, um sie zu bekommen. Nach Jahren harter Arbeit ist der Preis der Wohnung jedoch möglicherweise bereits gestiegen, bevor sie es geschafft haben, genug Geld in dieses Projekt zu investieren. Oder weil sie keinen Kredit bekommen, wird der Kauf einer Wohnung noch unbezahlbarer. Der Schmerz, nicht das zu bekommen, was man möchte, bleibt also bei ihnen.

Wenn eine Person an etwas oder einer Karriere hängt, gibt es einen starken Wunsch, erfolgreich zu sein. Bevor sie jedoch Erfolg haben, müssen sie verschiedene Schwierigkeiten und Rückschläge überwinden und den inneren Wunsch nach Erfolg zügeln. Der Schmerz, nicht das zu bekommen, was man möchte, begleitet sie auf ihrem anstrengenden Weg.

Zum Beispiel hat ein Athlet, der mehr als ein Jahrzehnt seines Lebens intensivem Training und Wettkampf gewidmet hat, endlich die Möglichkeit, an internationalen Spielen teilzunehmen.

Auf dem Weg zum Match, bis zum Vorabend, war er schwer belastet von dem starken Siegeswillen. Selbst nachts konnte er nicht gut schlafen.

Während des Spiels macht ihn der Wunsch zum Sieg extrem nervös.

Falls er verliert, wird er frustriert und niedergeschlagen sein und sogar weinen. Er kann das Leiden nur ertragen und auf die nächste Gelegenheit warten.

Der Schmerz, unbedingt gewinnen zu wollen, aber dazu momentan nicht in der Lage zu sein, kann ihn motivieren, verschiedene Strapazen zu ertragen und intensiv zu trainieren.

Es gibt viele Beispiele für Leiden, wenn man nicht bekommt, was man möchte.

Im Zeitalter der Hochtechnologie leidet die Menschheit sehr darunter, dass sie nicht bekommt, was sie möchte.

Wer keine Wohnung hat, will eine; wer eine Wohnung besitzt, wünscht sich eine Villa; und wer eine Villa besitzt, will noch mehr Villen.

Wer kein Auto hat, will eines; wer ein Auto besitzt, wünscht sich ein Luxusauto; und wer ein Luxusauto besitzt, will noch mehr Luxusautos. Manche wollen sogar ein Flugzeug kaufen.

Der reichste Mensch der Welt, Elon Musk, bereitet sich sogar darauf vor, zum Mars auszuwandern.

Ich glaube, dass die Rettung der Erde gewissenhafter und sinnvoller ist als die Einwanderung auf den Mars. Wenn wir uns gut um unseren Planeten kümmern, kann er Millionen von Jahren genutzt werden. Ist das nicht besser?

In Bezug auf Kleidung, Nahrung, Unterkunft und Transport, je mehr Bedürfnisse die Menschen haben, desto mehr leiden sie darunter, dass sie nicht das bekommen, was sie möchten. Je stärker ihr Wunsch ist, diese Bedürfnisse zu befriedigen, desto größer ist der Schmerz, wenn sie nicht das bekommen, was sie möchten.

Dabei kann der Schmerz, nicht das zu bekommen, was man möchte, von anderen negativen Emotionen wie Kummer, Traurigkeit, Minderwertigkeitskomplexe, Neid, Klagen und Sorgen über Gewinne und Verluste begleitet werden.

Wenn die Bedürfnisse einer Person erfüllt sind, wird der Schmerz, nicht das zu bekommen, was man möchte, gelindert oder aufgehoben, und auch

negative Emotionen werden gelindert und verblasen allmählich, was zu einem Gefühl des Glücks führt.

II. Der Schmerz der Trennung von geliebten Menschen.

Der Schmerz der Trennung von dem, was man liebt, bezieht sich auch auf das unermessliche Leid, das entsteht, wenn geliebte Menschen getrennt sind oder aus irgendeinem Grund nicht zusammen sein können. Es kann von verschiedenen negativen Emotionen wie Sehnsucht, Spannung, Angst und Kummer begleitet werden.

Wenn Männer und Frauen im irdischen Leben romantische Beziehungen eingehen, entwickeln sie eine starke emotionale Bindung zueinander. Wenn sie aus einem objektiven Grund getrennt werden, erleben sie starken Kummer und Verbundenheit erfahren und erleiden immense Qualen.. Je stärker die emotionale Bindung ist, desto größer ist der Trennungsschmerz. Emotionale Bindung bringt großes Leid mit sich.

Wenn einer der Partner in einer romantischen Beziehung stirbt, kann der überlebende Partner am Boden zerstört sein. Einige können sogar in einem depressiven Zustand sterben. Wenn sich ein Partner in einer Beziehung in einen anderen verliebt, kann es sein, dass der andere von starker Wut oder Rachegefühlen überwältigt wird. Manche begehen sogar Selbstmord oder ermorden ihren Partner. Die Häufigkeit von Tötungsdelikten, die durch Konflikte in zwischenmenschlichen Beziehungen verursacht werden, steht an zweiter Stelle aller Tötungsdelikte.

Darüber hinaus kann die emotionale Bindung zwischen Eltern und Kindern sowie zwischen Geschwistern auch zu dem Leid der Trennung von dem,

was man liebt, führen, was verschiedene Tragödien im Leben verursachen kann.

Wenn ein geschätzter Gegenstand verloren geht oder beschädigt wird, kann dies auch den Schmerz der Trennung von dem, was man liebt, sowie starke Wut auf denjenigen hervorrufen, der ihn beschädigt hat. Wenn der Verlust auf die eigene Fahrlässigkeit zurückzuführen ist, dann wird auch starkes Bedauern und Leid entstehen. Es ist ebenfalls der Schmerz der Trennung von dem, was wir lieben.

Wenn ein geliebter Mensch oder ein Objekt wiedergefunden wird, ist der Schmerz der Trennung von dem, was man liebt, gelindert oder aufgehoben, und auch negative Emotionen werden gelindert und verschwinden allmählich, was zu einem Gefühl des Glücks führt.

III. Das Leid, dem zu begegnen, was man nicht mag

Wenn eine Person einem Gegner oder Feind begegnet, können Ressentiments, Abscheu oder Widerwillen aufkommen. In dieser Zeit können sie auch verschiedene negative Emotionen wie Anspannung, Angst, Besorgnis und Kummer erleben. Infolgedessen sind sie ständig ängstlich und auf der Hut, in der Angst, vom Feind verletzt, angegriffen, oder sogar getötet zu werden. Selbst in nicht wirklich feindseligen Situationen, wenn sie mit jemandem zusammen sein müssen, den sie nicht mögen, sind sie in schlechter Stimmung.

Der Groll und Hass zwischen Menschen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass eine Partei Dinge stiehlt, betrügt oder raubt, die die andere Partei liebt oder wenn eine Partei eine andere Person oder Tier, das die andere Partei liebt, beleidigt, verleumdet, verfolgt oder täuscht.

Daher wird das Leid über die Begegnung mit dem, was man nicht mag, auch indirekt durch Neid und Begierde verursacht.

Wenn man sich mit seinem Gegner oder Feind versöhnt, wird das Leiden, das mit der Begegnung von Unangenehmem einhergeht, gemildert oder beseitigt, und negative Emotionen werden gelindert und allmählich verschwinden, was zu einem Gefühl des Glücks führt.

Das Gefühl, das aus der Linderung oder Beseitigung psychischen Leidens entsteht, ist Entspannung, Freude oder Glück im Geist. Es handelt sich lediglich um zwei verschiedene Arten, das gleiche Gefühl zu beschreiben.

Der Mensch ist unwissend, er will stets nur das Gefühl spüren, das durch die Linderung oder den Wegfall des seelischen Leidens entsteht, nicht aber das Leiden selbst.

Psychologisches Leiden ist langanhaltend, während das Gefühl, das durch die Linderung oder den Wegfall von psychischem Leiden entsteht, sehr kurzlebig ist.

Im Begriff "Kuai Le" (Glück) bedeutet "Kuai" flüchtig, während "Le" Erleichterung bedeutet.

Aus der obigen Analyse können wir erkennen, dass Bindung und Begehren unweigerlich zu allen drei Arten von geistigem Leiden und verschiedenen negativen Emotionen führen. Diese Leiden können zu körperlichen Schmerzen wie Krankheit, Verletzung und Tod führen. Körperliche

Schmerzen wiederum verstärken verschiedene negative Emotionen, wodurch der körperliche Schmerz weiter verstärkt wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, ob es sich nun um körperliches oder geistiges Leiden handelt, seine Entstehung ist Leiden; sein Verlauf ist Leiden; seine Linderung oder Beseitigung sowie die Linderung negativer Emotionen ist im Wesentlichen die Verringerung des Leidens, ohne jedes andere Gefühl.

Die Menschen bezeichnen die Verringerung des Leidens jedoch fälschlicherweise als Trost, Glück und Vergnügen. In Wirklichkeit handelt es sich dabei aber um ein psychologisches Missverständnis.

Wir bezeichnen die Verminderung des Leidens als das Leiden an der Veränderung. Mit anderen Worten, die Gefühle, die Menschen als Komfort, Glück und Vergnügen bezeichnen, sind im Grunde das Leiden an der Veränderung.

Von nun an wissen wir, dass Begriffe wie Trost, Glück, Vergnügen und Freude gleichbedeutend sind mit dem Leiden an der Veränderung.

Kapitel 3:

Die Drangsal der Veränderung (nach Glück) steigert die Begierde, während die Begierde das Leiden verstärkt

Lasst uns heute weiter das Leiden der Veränderung (Glück) und des Verlangens erforschen.

In der vorangegangenen Vorlesung haben wir diesen Punkt bereits besprochen. Wenn eine Person etwas tut, dass ihr psychisches und physisches Leiden sowie ihre negativen Emotionen lindert, dann wird sie eine Anhaftung an dieses Leiden der Veränderung (Glück) entwickeln und wollen, dass diese Linderung des Leidens anhält. Infolgedessen werden sie diese Handlung so lange wiederholen, bis das Leiden vorübergehend beseitigt ist. Das Leiden und die negativen Emotionen werden jedoch wieder auftauchen, so dass sie diese Handlung immer und immer wieder wiederholen müssen.

Der Begriff "Anhaftung" bedeutet, dass, wenn das Leiden der Veränderung (Glück) auftaucht, der Geist daran haftet, wie Ölflecken auf einem Tuch, die schwer zu waschen sind.

Wenn der Geist am Schmerz der Veränderung, also am Glück, festhält, ist es schwierig, ihn loszulassen. Wenn wir das Leiden wiederholt lindern, wächst unsere Bindung, welche das Leiden, nicht zu bekommen, was wir wollen, das Leiden der Trennung von dem, was wir lieben, sowie weitere psychische und physische Leiden noch verstärkt.

Jedes Mal, wenn wir diese Aktivität wiederholen, gewöhnen wir uns an diese Bindung; dann macht es uns mehr Spaß, und dieser Eigensinn verwandelt sich in Verlangen.

Mittlerweile ist diese Tätigkeit zum Hobby geworden und wird häufiger ausgeübt. Dadurch wächst die Anhaftung und verwandelt sich in Begierde.

Wenn die Begierde zunimmt, wird man von dieser Aktivität abhängig und die Begierde verwandelt sich in Sucht. Das nennen wir einen Süchtigen.

Was bedeutet „Sucht“?

In der medizinischen Fachsprache wird „Sucht“ als eine Gewohnheit oder Abhängigkeit definiert, die durch häufige äußere Reize auf das Zentralnervensystem entsteht.

Das Wort „Süchtiger“ bezieht sich auf eine Person, die an einer Sucht leidet, die außerhalb ihrer eigenen Kontrolle liegt. Abhängigkeit ist daher pathologisch und schwer zu behandeln. Wenn eine Person von etwas abhängig ist, hat dies schwerwiegende Folgen für ihr Leben, für ihre Familie und für ihre Arbeit.

Im schlimmsten Fall kann dies sogar dazu führen, dass sie Straftaten begeht, die zu vielfältigem körperlichen und seelischen Leid führen. Das typischste Beispiel ist die Drogenabhängigkeit. Nehmen wir also sie als unser Beispiel. Die meisten Drogenabhängigkeiten entstehen durch spirituelle Leere, Langeweile, Negativität und Pessimismus, hohen psychischen Stress, langfristige Niedergeschlagenheit oder Depression oder ein Gefühl von Ekel und Hilflosigkeit angesichts des Lebens.

Medikamente können das Nervensystem betäuben und für vorübergehende Entspannung von Körper und Geist sorgen. Unter diesem Einfluss können Halluzinationen und ein Gefühl der Ekstase entstehen, wodurch negative Emotionen wie geistige Leere, Dekadenz und Depression vorübergehend gelindert werden.

Allerdings ist die Einnahme von Drogen wie das Trinken von Gift, um den Durst zu stillen. Sobald die Wirkung des Arzneimittels nachlässt, werden die Meridiane wieder blockiert und gestrafft. Das Nervensystem des Abhängigen ist wie eine deformierte mechanische Feder, die nicht in der Lage ist, sich auf natürliche Weise zu erholen. Als Folge davon wird im Körper und im Geist des Abhängigen unbeschreibliches und qualvolles Leid entstehen. Entsprechend benötigen sie mehr Medikamente, um die Nerven zu betäuben, die Meridiane zu öffnen, Körper und Geist zu entspannen und das Leiden zu lindern.

Tatsächlich werden viele Aktivitäten, wenn sie im Laufe der Zeit häufig ausgeführt werden, zu Hobbys. Wie beispielsweise Geld verdienen, exzessiv Videos anschauen, Berühmtheiten vergöttern, musizieren, kalligraphieren und malen, tanzen, spielen, Ballspiele spielen, Sport treiben, an Wettkämpfen teilnehmen, Mahjong spielen, nach Macht streben und sogar nach der Wahrheit streben usw.

Unzufriedenheit in der Freizeit kann zu seelischem Leid und negativen Emotionen führen, was sich jedoch immer kontrollieren lässt. Wenn man dem jedoch immer mehr frönt und sich mehr und mehr darin vertieft, fällt es nicht mehr in die gleiche Kategorie wie ein Hobby: Es wird zur Sucht. Wenn nun der Abhängige nicht zufrieden ist, werden das seelische Leid und die negativen Emotionen intensiv sein. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir

diese Sucht nicht mehr verhindern. Mit der Zeit können sich unsere Organe verschlechtern und der Körper wird allmählich krank.

Heutzutage beispielsweise leiden viele Menschen an physischen Erkrankungen wie beispielsweise Herzerkrankungen, zu hohem Blutdruck, zu hohem Cholesterin, und zu hohem Blutzucker, Krebs usw. oder auch an psychischen Erkrankungen. Verschiedene seltsame Krankheiten im Körper und Geist führen zu verschiedenen körperlichen Leiden. Langfristiges Leiden wird den Tod beschleunigen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass, wenn eine Person einer Aktivität nachgeht und immer abhängiger wird, sich mit der Zeit das psychische Leiden, einschließlich des Leidens, nicht zu bekommen, was sie will, und des Leidens getrennt zu werden, von dem was sie gerne tut, sowie weitere negative Emotionen zunimmt und sie alles lange quälen wird. Infolgedessen wenden sie sich möglicherweise unmoralischen oder sogar illegalen Aktivitäten zu. Letztendlich könnten sie das Leben als so unerträglich empfinden, dass sie Suizid begehen. Es kann auch sein, dass sie einen Nervenzusammenbruch erleiden und in eine psychiatrische Klinik eingewiesen werden müssen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wurzel des Verlangens der Schmerz der Veränderung (Glück) ist. Durch die Gewöhnung und die stetig wachsende Bindung an das Leid der Veränderung (Glück) entsteht Verlangen.

Wenn ein Wunsch nicht befriedigt wird, führt dies zu psychischem Leiden, zum Beispiel dem Leiden, nicht zu bekommen, was man will, dem Leiden, sich von dem zu trennen, was man liebt, und dem Leiden, mit etwas

konfrontiert zu werden, das uns nicht gefällt. Es kann indirekt auch zu körperlichen Erkrankungen führen.

Wenn der Wunsch befriedigt wird, wird er aufgrund der Sucht stärker und verwandelt sich in Begierde oder sogar Unersättlichkeit.

Wenn Gier und Unersättlichkeit nicht dauerhaft befriedigt werden können, führt dies zu psychischem Leid und stärkeren negativen Emotionen sowie verschiedenen körperlichen Schmerzen.

Wenn Gier und Unersättlichkeit kontinuierlich befriedigt werden können, ist es noch schlimmer. Diese Sucht verbraucht schnell die Energie und den Geist der Person und führt zu schnellem Altern, Krankheit und Tod.

Fassen wir das alles nun aus einem anderen Blickwinkel zusammen. Menschen, die durch verschiedene physische und psychische Bedürfnisse motiviert sind, müssen ständig erforschen und lernen, schnelle und praktische Wege zu finden, um diese Bedürfnisse zu erfüllen.

Um die zur Befriedigung seiner Bedürfnisse notwendigen Bedingungen zu erhalten, muss der Mensch hart arbeiten. Während er seine Bedürfnisse befriedigt, entsteht und wächst eine Bindung, die zu den verschiedenen physischen und psychischen Leiden führt. Der Mensch ist durch diese verschiedenen physischen und psychischen Leiden eingeschränkt und sucht ständig nach Möglichkeiten, um diese zu lindern. Wenn seine Leiden jedoch gelindert werden, wächst auch die Bindung zur Befriedigung seiner Bedürfnisse, die wiederum die verschiedenen negativen Emotionen wie beispielsweise Wut hervorruft und so einen Teufelskreis in Gang setzt. Es ist Teil unseres Lebens.

Im Zeitalter der Hochtechnologie, sowohl im Osten als auch im Westen, mit dem Mangel an Glauben und dem Verfall der Moral, befürworten die meisten Menschen Individualismus, Hedonismus und Liberalismus. Es treten immer mehr Suchtaktivitäten auf und die Menschheit fällt in Ungnade. Immer mehr Faktoren führen zu psychischen Erkrankungen und ihre Häufigkeit nimmt zu. Die Zukunft der Menschheit ist wirklich alarmierend.

Kapitel 4:

Jedes Leben hat eine einzigartige Grundeinstellung

Lassen Sie uns heute die Realität des Lebens weiter erforschen. Lassen Sie uns zunächst ein Konzept namens „die Grundeinstellung zum Leben“ verstehen.

Die Grundeinstellung zum Leben bezieht sich auf 4 Quotienten: unseren angeborenen intellektuellen Quotient, den emotionalen Quotient, den spirituellen Quotient, den moralischen Quotient und entsprechend dessen Potenziale. Die herkömmliche Umgebung des Lebens, zusammen mit der sich verändernden Umwelt, stellt die Lebensdimension eines Menschen dar. Diese kann zwischen den einzelnen Personen stark variieren.

Was ist also diese Lebensdimension? Einfach ausgedrückt bezieht es sich auf eine Person und deren aktuellen Lebenszustand.

Zum Beispiel der Affenkönig und Buddha sind in ihren Lebenszuständen sehr unterschiedlich. Der Affenkönig verfügt mit seinen 72 Verwandlungen und feurigen Augen über immense übernatürliche Kräfte. Er kann jedoch Buddhas Handfläche nie entkommen, bis er, nachdem er 500 Jahre des Leidens ertragen hat und die Führung von Avalokiteshvara, sowie die Lehren von Monk erhalten hatte. Der Lebenszustand von Tang, dem Affenkönig, verbesserte sich erst, als sich seine Lebensdimension änderte.

Lassen Sie uns nun zunächst die Bedeutung vom IQ (Intelligenzquotient), EQ (emotionaler Quotient), SQ (spiritueller Quotient) und dem MQ (moralischer Quotient) kennenlernen.

Der IQ ist die Messung der kognitiven Intelligenz. Er spiegelt die Fähigkeiten einer Person

in Bezug auf Beobachtung, Gedächtnis, Denken, Vorstellungskraft, Kreativität, sowie die

Problemanalyse und die Problemlösung wider. Der IQ eines normalen Menschen liegt normalerweise

zwischen 85 und 115.

Der EQ umfasst Fähigkeiten wie Selbstbeherrschung, Begeisterung, Ausdauer,

sowie die Eigenmotivation und die Selbstdisziplin. Es ist erwähnenswert, dass EQ auch die menschliche Interaktion abdeckt.

Daniel Goleman, ein Psychologe mit einem Ph.D. von der Harvard University, identifiziert fünf Schlüsselkomponenten der emotionalen Intelligenz:

I. Die Fähigkeit, sich der eigenen Emotionen bewusst zu sein. Das ist der Kern der emotionalen Intelligenz.

II. Die Fähigkeit, seine Emotionen zu kontrollieren und auszudrücken, dies sollte in einer rechtzeitigen und angemessenen Form erfolgen.

III. Die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren und Emotionen zu regulieren. Dies ermöglicht es einem, sich aus Tiefpunkten im Leben herauszuarbeiten und neu anzufangen.

IV. Die Fähigkeit, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu verstehen. Das ist die Basis für gesunde Interaktionen und effektive Kommunikation.

V. Die Fähigkeit, auf die eigenen Emotionen und die anderer angemessen zu antworten.

Der SQ (spirituelle Quotient) bezieht sich auf die spirituelle Intelligenz von Menschen, also die Fähigkeit, das Wesen der Dinge zu durchdringen, Einblicke und Intuitionen zu erhalten, die über das logische Denken hinausgehen. Beide SQ und IQ sind die Intelligenz, die beim Verstehen von Dingen verwendet wird, jedoch reicht der SQ eine höhere Dimension als der IQ. Auch SQ selbst hat unterschiedliche Abmessungen. Je höher der spirituelle Quotient, desto höher die Dimension.

Der MQ (moralische Quotient) ist die Fähigkeit, Wissen und Handeln zu integrieren. Er bestimmt, wie Menschen universelle Prinzipien anwenden wie Integrität, Verantwortung, Empathie, Vergebung, Überzeugungen, Visionen und Verhaltensweisen. Er umfasst Qualitäten wie Respekt, Geduld, Ehrlichkeit, Gleichmut, Loyalität, Höflichkeit, Humor und alle anderen Tugenden.

Die Werte IQ und EQ stehen in keinem Zusammenhang mit der Dimension des Lebens. In derselben Dimension sind ihre Werte proportional zu den Fähigkeiten. Je höher der Wert, desto stärker ist die Fähigkeit.

Die Werte von MQ und SQ dagegen, sind proportional zur Dimension des Lebens. Je höher der Wert, desto höher die Dimension.

MQ und SQ sind wie zwei Seiten derselben Medaille. Während MQ die Freundlichkeit betont, betont SQ die Weisheit. Wenn beide eine bestimmte Dimension erreichen, verschmelzen sie zu einem, das wir den „Weisheitsquotient“ nennen können.

Personen mit niedrigeren Dimensionen tendieren dazu, Personen mit höheren Dimensionen zu beurteilen, basierend auf ihrem eigenen Lebenszustand. Zum Beispiel kann eine Person mit niedrigem moralischen Quotient, jedoch hohem emotionalen Quotient Eigenschaften wie Schmeichelei oder Heuchelei zeigen.

Andererseits können Personen mit hohem moralischen Quotient und einem hohen emotionalen Quotient Eigenschaften wie Respekt, Loyalität, Verständnis und strenger Gehorsam gegenüber Führungskräften zeigen. Personen mit einem niedrigen moralischen Quotient, aber einem hohen emotionalen Quotient könnten diese Eigenschaften auch in Betracht ziehen, da sie mit den Menschen mit hohem moralischen Quotient und hohem emotionalen Quotient ihnen ähnlich sind, vorausgesetzt, dass sie sich mit Schmeichelei und Heuchelei auskennen.

Intelligenzquotient, emotionale Quotient, spiritueller Quotient und moralischer Quotient werden zusammen als die „Vier Quotienten“ bezeichnet. Diese vier Quotienten sind aber nicht vererbbar. Menschliche Gene beziehen sich auf die genetische Information der DNA, welche zwei Eigenschaften aufweist: einerseits kann sie sich selbst treu bleiben und sich regelmässig replizieren, andererseits ist die Möglichkeit zu einer Mutation aufgrund äußerer Einflüsse vorhanden, welche zu Krankheiten führen kann.

Daher können menschliche Gene nur auf der körperlichen Ebene wirken. Sie können zu einer physischen Ähnlichkeit zwischen Kindern und Eltern führen. Allerdings können sich die vier Quotienten von Kindern erheblich von denen ihrer Eltern unterscheiden. Daher können sie nicht vererbt werden. Wie auch könnten die vier Quotienten in der DNA überhaupt widergespiegelt werden?

DNA besteht aus Molekülen. Sie ist ein Art Biomakromolekül und für die Entwicklung und das normale Funktionieren der Organismen von wesentlicher Bedeutung. Es handelt sich um eine Substanz auf chemischer Ebene. Die Vier Quotienten hingegen sind geistige Fähigkeiten, deren Energieform nicht auf molekularer und atomarer Ebene residiert, sondern vielmehr auf der Ebene der Biofeldenergie.

Die Werte der vier Quotienten einer Person haben überhaupt keinen Zusammenhang zu den Werten der vier Quotienten ihrer Eltern. Zum Beispiel, Eltern mit hohem Intelligenzquotient und emotionalen Quotient können Kinder mit niedrigem Intelligenzquotient und emotionalen Quotient haben und umgekehrt. Ebenso können Eltern mit niedrigem spirituellen Quotient und moralischen Quotient Kinder mit hohem spirituellen Quotient und moralischen Quotient haben und natürlich umgekehrt.

Einige Personen weisen hohe Werte aller vier Quotienten auf, das ist außergewöhnlich selten. Ihre Eltern dürfen jedoch nur Durchschnittswerte der vier Quotienten haben.

Die angeborene, ursprüngliche Umgebung und die anschließend sich ändernde Umgebung eines Menschen bestimmen ihre vier Quotienten. Allerdings spielt die ursprüngliche Umgebung als Hauptfaktor dabei eine dominierende Rolle. Natürlich sind auch externe Faktoren wie das sich ändernde Umfeld, einschließlich des sozialen Umfeldes, des Bildungsumfeldes usw. wichtig für die Entwicklung und Kultivierung der vier Quotienten.

Im nächsten Kapitel werden wir dieses Thema weiter diskutieren.

Kapitel 5: Vererbung und Umgebung

Die angeborenen vier Quotienten eines jeden Menschen entwickeln sich nach und nach durch ihr Umfeld, sei es durch bestimmte Ereignisse im Leben, durch die Umwelt an sich, das soziale Umfeld, die Ausbildung usw.

Die vier Quotienten werden mit den vier Arten von Mineralien verglichen: Gold, Silber, Kupfer und Eisen. Die Gesamtmenge und der Metallgehalt eines jeden Erzes ist mit dem angeborenen "Metallgehalt" eines Menschen vergleichbar, also mit dem vorhandenen Potenzial der vier Quotienten.

Die Entwicklung und Entfaltung der vier Quotienten eines Individuums kann mit der Verarbeitung und Raffinierung dieser vier Erze verglichen werden. Die Menge des Metallgehaltes in den Erzen sowie die angewendeten Verarbeitungs- und Veredelungstechniken bestimmen die Menge und die Reinheit des extrahierten Metalls.

Je höher der Metallgehalt in den Erzen, desto besser ist das Erz. Je besser die Verarbeitungs- und Veredelungstechnik, desto höherwertiger ist die Reinheit des extrahierten Metalles. Je größer die Menge an Erzen und je fleißiger die Arbeiter, desto höher ist die Gesamtmenge des extrahierten Metalles.

Die Theorie der Entwicklung und Kultivierung der vier Quotienten eines Individuums ist ähnlich. Diese Analogie ist zwar nicht sehr genau, da der Mensch ein spirituelles Wesen ist und eine wesentlich komplexere physische und metaphysische Kapazität und Bedeutung hat als Metalle, und somit dessen Handlungen sehr tiefgreifend sein können, möglicherweise jenseits des Verständnisses und Rationalität herkömmlicher Menschen.

Aus der modernen Biologie wissen wir, dass Kinder und Eltern in der Regel genetisch ähnlich sind, insofern keine Mutation vorhanden ist. Aber auch ohne genetische Mutation können ihre vier Quotienten erhebliche Unterschiede aufweisen. Daher können wir daraus schlußfolgern, dass die vier Quotienten des Menschen nicht auf der blossen genetischen Konstitution, also auf der physischen Ebene, beruhen. Der menschliche Körper ist zwar ein zutiefst komplexes und hochentwickeltes Instrument, die vier Quotienten jedoch existieren jenseits der rein körperlichen Dimension. Später werden wir eine detailliertere Analyse für dieses Thema bereitstellen.

Der Einfluss des sich ändernden Umfeldes des Individuums ist hier entscheidend. Die Entwicklung jeder Person und der Vier Quotienten kann durch die Umstände der Umgebung und des Umfeldes stark variieren.

Heutzutage konzentriert sich das Bildungssystem hauptsächlich darauf, über die Entwicklung und Kultivierung des Intelligenzquotienten (IQ) des Einzelnen vielfältige Kompetenzen zu entwickeln. Aufgrund von Schwankungen im IQ gibt es erhebliche Unterschiede in den schulischen Leistungen von Einzelpersonen, welche schon im frühem Kindesalter beobachtet werden können.

Natürlich sind IQ und Bildungsniveau nicht direkt proportional. Manche Menschen haben nur eine Grundschulausbildung, ihr IQ jedoch ist hoch. Manche wiederum haben einen Universitätsabschluss, ihr IQ jedoch ist nur mittelmäßig. Sie haben einfach das Glück, die Mittel oder die Alternative, eine höhere Ausbildung zu genießen.

Aufgrund der mangelnden Entwicklung des emotionalen Quotienten (EQ) im aktuellen Bildungssystem wird der EQ nur im sozialen und familiären Umfeld in begrenztem Umfang entwickelt und kultiviert. Es finden sich wenige Menschen, welche dank hohem EQ beeindruckende emotionalkompetenzbezogene Qualitäten zeigen. Man findet sie oft unter Führungspersönlichkeiten, erkennt sie als erfolgreiche Unternehmer oder charismatische Autoritäten wieder.

Im aktuellen Schulbildungssystem gibt es kaum Ansätze zur spezifischen Entwicklung des spirituellen Quotienten (SQ). Nur sehr wenige Menschen mit einem hohen SQ haben das Potenzial, wirklich innovative Wissenschaftler, weise Akademiker, oder Gelehrte mit wahren spirituellen Errungenschaften und Pionierleistungen zu werden.

Derzeit fördern Schulen die Bildung des Moralquotienten (MQ) bis zu einem gewissen Grad. Allerdings herrscht ein gravierender Fachkräftemangel an Lehrpersonen und es fehlt eine systematische und professionelle Ausbildung innerhalb des Schulsystems. Die Entwicklung und der Ausbau des MQ ist für Viele nur von geringem Interesse . Nur sehr wenige Menschen mit hohem MQ-Potenzial entwickeln dies vollständig um somit zu einer wirklich integren Führungsposition in der Gesellschaft und somit zum Rückgrat der Nation zu werden.

Kapitel 6: Leben heißt weiterleben

Lassen Sie uns heute die Realität des Lebens weiter erforschen. Aufgrund der unterschiedlichen

vier Quotienten und der verschiedenen Dimensionen des Lebens haben Menschen unterschiedliche Einstellungen zur Arbeit.

Diejenigen mit einem niedrigen spirituellen Quotienten (SQ) und niedrigem moralischen Quotienten (MQ) agieren hauptsächlich aus egoistischen Motiven und Einstellungen heraus. Nur sehr wenige Menschen mit einem hohen SQ und MQ handeln nach rein altruistischen Einstellungen oder Motiven. Das Motiv und die Einstellung der meisten Menschen liegen irgendwo dazwischen.

Diejenigen mit einem niedrigen spirituellen Quotienten (SQ) und niedrigen moralischen Quotienten (MQ) haben einen niedrigeren Anspruch an das Leben. Sie neigen dazu, mehr Bedürfnisse, Wünsche, Leiden und Ärger auszudrücken.

Andererseits haben diejenigen mit höherem SQ und MQ ein höheres Maß für das Leben. Sie tendieren dazu, weniger Bedürfnisse, Wünsche und Ärger kund zu tun. Sie sind zufrieden mit dem, was sie haben, um ein glückliches und friedliches Leben führen zu können.

Diejenigen mit einem höheren spirituellen (SQ) und moralischen Quotienten (MQ) sind generell beliebter. Sie behandeln unterschiedliche Menschen nach gleichen Maßstäben und unterlassen es, anderen etwas aufzuzwingen, was sie selbst nicht wollen. Sie sind ehrlich, bescheiden,

freundlich, offen, humorvoll, zufrieden, sparsam, großzügig und haben kein Interesse daran, mit anderen zu konkurrieren.

Andererseits neigen diejenigen mit niedrigerem SQ und MQ dazu, undankbar, neidisch, betrügerisch, unzufrieden zu sein und konkurrieren gerne, beschweren sich, vergleichen, suchen Vergnügen usw. Folglich sind sie weniger beliebt.

In der heutigen Zeit wird seitens der Gesellschaft wenig Wert auf die Kultivierung des moralischen Quotienten gelegt. Die meisten Menschen anerkennen und agieren nach Werten wie finanziell reich oder arm sein, unzufrieden, neidisch, konkurrierend und vergnüglich zu sein, zögern aber, grosszügig zu sein.

Der größte Drang der Armen ist, zu überleben. Manche Leute schuften, arbeiten Tag und Nacht viele Stunden lang wie Ochsen für einen Hungerslohn. Sie sind Stadtbewohner, kaufen Wohnungen, welche sie aber nicht vermögen. Dadurch werden sie mit Hypotheken belastet und durch ihre Häuser verklavt. Die auf dem Land lebenden Bewohner nutzen den Freiraum um immer größere Häuser zu bauen. Doch sei das Haus noch so gross, sie alle sind spirituell am verarmen. Es gibt wenig Freude und Freiheit in ihrem Leben. Sie leben, um zu überleben.

Die Reichen, welche sich einen Wohlstand erarbeitet haben, können mehrere Wohnungen kaufen, können Häuser bauen oder Luxusautos kaufen, um ihren Status darzustellen. Sie arbeiten noch härter als die Armen und tauschen ihr Leben für Geld. Aufgrund der hohen Kosten ihres Lebensstandards und der starken Gier gehen sie öfter Risiken bezüglich ihrer Investitionen ein um die Gier zu stillen und den Lebensstandard sich leisten zu können. Oft führt dies zu Bankrott.

Durch das breite Angebot an Möglichkeiten zur Wohlfahrt und zur Sättigung der Bedürfnisse findet man Unternehmer oft geistig und körperlich anfällig und erschöpft. Viele von ihnen sind mit einer Reihe von Schulden belastet und haben negative Vermögenswerte. Aufgrund des immensen psychischen Drucks leiden viele von ihnen langfristig unter Angstzuständen, was zu einer Verschlechterung des Zustands der Gesundheit führt und damit das Wohlbefinden mindert.

Nachdem der Mensch seine Grundbedürfnisse befriedigt hat und sofern er von seinen Überschüssen zu Wohlstand gekommen ist, kommt es bei den vielen Menschen, insofern das Ausmass des spirituellen Quotienten (SQ) niedrig ist, kaum dazu, über das Leben nachzudenken und den Anspruch daran zu erhöhen. Stattdessen beschäftigen sie sich lieber mit Freizeitaktivitäten wie Spielen, Reisen, Singen, Tanzen und weiteren Formen der Unterhaltung und des Vergnügens. Sie pflegen verschiedene Hobbies, um sich die Zeit zu vertreiben und verschwenden damit ihre Lebenszeit.

Je mehr Reichtum Menschen anhäufen, desto mehr streben sie nach einem luxuriösen Lebensstil mit Villen, Luxusautos, angesehenen Partner mit Status oder Aussehen, lukullischen Speisen, Reisen um die Welt oder hochwertigen Schmuck. Manche Menschen sammeln auch gern Antiquitäten, Kalligraphien und Malereien.

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die ein starkes Verlangen nach Ruhm, Status, Würde und Prestige haben. Es macht ihnen Spaß, Führungspositionen inne zu haben, Macht zu demonstrieren, andere zu kontrollieren und dominieren. Sie bevorzugen es, so viele Untergebene wie möglich zu haben und ersuchen die Bewunderung und Verehrung anderer.

Eine andere Gruppe von Menschen hat die Leidenschaft für Literatur und Kunst. Viele von ihnen verlassen sich darauf, mit ihrem kreativen Schreiben oder künstlerischen Leistungen ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Heutzutage ist Kunst jedoch mittelmäßig geworden und wird zunehmend kommerzialisiert. Es fehlt ihr die Unschuld und Reinheit, die in den Werken früherer Kunstmeister zu finden sind. Diejenigen, die gekonnt sich selbst vermarkten, erlangen Berühmtheit und stehen im Rampenlicht, während wahre Meister und Experten kaum Anerkennung und Wertschätzung erhalten.

Viele Menschen genießen es, zu lernen und sich Wissen anzueignen, aber die meisten von ihnen tun dies bloss, um ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu befriedigen. Nur wenige Menschen handeln aus wahrhafter Neugier und sind dazu bereit, die Wahrheit und den Sachverhalt des Universums und des Lebens zu erforschen und dementsprechend ihren spirituellen (SQ) sowie moralischen Quotienten (MQ) zu erforschen, zu entwickeln und zu entfalten.

Das Leben ist voller vielfältiger Erfahrungen, die sich nur schwer vollständig in Worte fassen lassen.

Wie im Traum von der Roten Kammer gesagt wird: Was für ein Chaos! Während einer geht, betritt ein anderer die Bühne. Wir betrachten ein fremdes Land fälschlicherweise als unsere Heimat. Wie absurd ist es, dass unsere ganze Arbeit am Ende nur darin besteht, Kleidung für eine Hochzeit zu machen, die andere tragen werden.

Kapitel 7: Glück gegen Frieden

Es gibt eine Art Freude namens Frieden, die anders ist als Glück.

In Kapitel 1 haben wir erwähnt, dass es in erster Linie um menschliches Leid geht, also körperliches sowie psychisches Leiden. Genauer gesagt um das Leiden, nicht zu bekommen, was man will, das Leiden von Trennung von dem, was man liebt, und das Leiden daran, auf das zu stoßen, was einem nicht gefällt.

Wenn diese Leiden gelindert werden, werden auch verschiedene negative Emotionen wie Angst, Sorge, Anspannung und Furcht gelindert. Menschen entwickeln eine Bindung zu dieser Erfahrung und erleben diesen Prozess als „Glück“.

Im Begriff „Kuai Le“ (Glück) bedeutet „Kuai“ flüchtig, während „Le“ Erleichterung bedeutet. Wir bezeichnen Glück also als flüchtige Erleichterung, als das Leiden an Veränderung, denn in diesem Prozess gibt es nur die Linderung des Leidens, ohne irgendetwas anderes.

Allerdings, wenn Leid oder negative Emotionen vorübergehend sind, wird das Leid und das Leiden an der Veränderung (Glück) irgendwann verschwinden. Dieser Zustand der Freiheit von Leiden, von negativen Emotionen, und vom Leiden an Veränderung (nach Glück) wird „Frieden“ genannt.

Einfach gesagt, es ist ein Zustand, in dem es weder Leid noch Glück gibt. Frieden ist rein und frei. Dieser Frieden jedoch ist relativ und

vorübergehend, denn Leid und negative Emotionen können jederzeit wieder auftauchen.

Tatsächlich erleben normale Menschen selten vorübergehenden Frieden. Den Grossteil ihrer Zeit wird im Leiden oder der Linderung des Leidens verbracht, in negativen Emotionen oder in Linderung negativer Emotionen.

Wenn eine Person nun eine schwache Bindung zu seinen Liebsten oder seinem Besitz hat, erfährt sie weniger Leid. Sie leidet auch weniger, wenn sie weniger erlebt und weniger nach Veränderungen (nach Glück) strebt. Auf diese Weise wird der relative und vorübergehende Frieden, den sie erfährt, größer.

Wenn eine Person keine Bindung zu ihren Liebsten oder ihrem Besitz hat, wird sie auch nicht unter ihnen leiden. Ohne Leiden wird sie auch nichts tun um das Leiden der Veränderung (nach Glück) zu erleben. In diesem Fall, in Bezug auf ihre Liebsten oder ihren Besitz, hat sie die Vollständigkeit erlangt, nämlich Frieden. Solange sie sich nicht nach ihren Liebsten oder dem Besitz sehnt, wird sie dauerhaften Frieden finden.

Nehmen wir das Beispiel einen Raucher. Wenn das Verlangen nach einer Zigarette aufkommt, erlebt er Leid; beim Rauchen selbst erlebt er das Leiden der Veränderung (Glück).

Am Anfang raucht er vielleicht eine Schachtel alle zwei Tage, dann eine Schachtel pro Tag, später zwei oder sogar drei Schachteln pro Tag. Je größer die Sucht, desto intensiver das Leiden und desto stärker das Leiden an Veränderung (Glück).

Wenn ein Gelegenheitsraucher nicht nikotinsüchtig ist, dann ist der Fall des Leidens unter dem Verlangen nach Rauchen sehr schwach, und ihr Leiden nach Veränderung (Glück) ist sehr gering, bzw. sehr schwach, fast vernachlässigbar. Verglichen für Menschen mit einer Nikotinsucht ist dieser Zustand ein relativer Frieden.

Wenn jemand überhaupt nicht raucht, nicht einmal eine Zigarette, dann hat er weder Leid noch Leid der Veränderung (Glück) in Zusammenhang mit dem Rauchen. Das Ergebnis ist, was das Rauchen betrifft, dass ihre Ruhe vollständig, dauerhaft, rein und kostenlos ist.

Nehmen wir als weiteres Beispiel das Spielen von Mahjong oder anderen Glücksspielen. Wenn die Sucht entsteht, erleben die Süchtigen Leid; wenn sie eine Runde verlieren, erleben sie eine weitere Ebene des Leidens.

Anfänglich wetten sie kleinen Einsätze, wobei sich später schrittweise die Wetten erhöhen. Die Spielsucht verstärkt sich mit der Zeit. Unabhängig davon, ob sie gewinnen oder verlieren, legen die Menschen bei Glücksspielen Wert darauf, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Das ist Spielsucht.

Wenn sie gewinnen und somit das Leid der Veränderung (nach Glück) erleben, ist das intensiv. Doch sogar wenn sie verlieren, können sie, aufgrund der starken Spielsucht, auch dann noch nicht damit aufhören, selbst wenn sie kurz vor dem Bankrott stehen.

Wenn ein Gelegenheitsspieler nicht spielsüchtig ist, dann ist sein psychisches Leiden des Verlangens nach Glücksspielen sehr schwach, und sein Leiden an der Veränderung (nach Glück) ist ebenfalls sehr schwach und

unerheblich. Im Vergleich zu Menschen mit Spielsucht ist dieser Zustand relativer Frieden.

Wenn jemand jedoch überhaupt nicht spielt, dann erfährt er auch keines dieser Leiden oder das Leiden an Veränderungen (nach Glück) im Zusammenhang mit dem Glücksspiel. Infolgedessen ist der Frieden in Bezug auf das Glücksspiel vollkommen, dauerhaft, rein und frei.

Manche Leute entgegnen dem möglicherweise: „Wenn ich überhaupt kein Hobby oder Verlangen habe, was soll das dann? Was ist denn dann der Sinn des Lebens?“ Und sie haben Recht. Keine Bedürfnisse zu haben, ist für den Menschen praktisch unmöglich. Der Mensch wird mit vielen angeborenen und potenziellen Bedürfnissen geboren, die zu zahlreichen Leiden führen.

Mit zunehmendem Alter und unter dem Einfluss oder der Stimulation der Umwelt, erfährt man das Leiden nicht das zu kriegen, das was man will, das Leiden der Trennung von dem, was man liebt, das Leiden, auf das zu stoßen, das man nicht mag, sowie das Leiden an verschiedenen Krankheiten. Diese werden immer wieder auftreten. Entsprechend dringt es, nach Methoden zu suchen, um die Beschwerden zu lindern oder die Leiden vorübergehend zu beseitigen.

Dies sollte in den meisten Fällen verständlich sein. Wenn es um ein Hobby geht, sind die Leute bereit, diese Linderung zu suchen. Das Leiden, nicht das zu bekommen, was man will, ist relativ gering, und es ist einfach, die Linderung umzusetzen und zu erfüllen.

Während der Umsetzung sind sowohl Leid als auch negative Emotionen gelindert, und dieses Leiden der Veränderung (nach Glück) scheint Grund genug zu sein für normale Menschen, um weiterzuleben zu können.

Wenn die grundlegenden körperlichen Bedürfnisse einer Person wie z.B. Nahrung oder Kleidung befriedigt sind, werden weitere angeborene und potenzielle Bedürfnisse ständig nach Befriedigung sie drängen. So wollen beispielsweise soziale Bedürfnisse wie Respekt, Wissen, Schönheit, Lob usw. erfüllt werden.

Dies wird von der breiten Öffentlichkeit akzeptiert. Daher ist die Unterhaltungs- und Bildungsbranche so erfolgreich. Sie sind nicht nur legal, sondern auch im Einklang mit universellen Werten der Bevölkerung.

Die meisten Menschen denken jedoch kaum darüber nach, dass Interessen zu Hobbies werden können, Hobbies zu Obsessionen und Obsessionen zu Süchten. Und dies betrifft alle Hobbies.

Betrachten wir zum Beispiel der Sauberkeit, sei es die Sauberkeit in der Wohnung, der Ernährung, der Kleidung, des eigenen Körpers usw.

Gewöhnliche Menschen legen zwar Wert auf Sauberkeit, sie haben aber keine ausgeprägte Bindung zu ihr. In den meisten Fällen können sie relativ friedlich leben in Bezug auf Sauberkeit.

Es gibt aber eine Gruppe von Menschen, die Sauberkeit lieben und eine starke Bindung zu ihr haben. Sie haben hohe Ansprüche bezüglich der Sauberkeit ihrer Umgebung, ihrer Nahrung, ihrer Kleidung und ihres Körpers. Sie verspüren grosse Genugtuung beim Putzen oder Waschen.

Darüber hinaus gibt es einen kleinen Prozentsatz von Menschen mit Mysophobie, deren Drang zur Sauberkeit pathologisch geworden ist. Sie

müssen ständig reinigen und waschen, um ihr psychisches Leiden und die damit einhergehenden negativen Emotionen zu lindern.

Im Wesentlichen ist die Liebe zur Sauberkeit und Mysophobie dasselbe. In beiden Fällen, wenn eine Einzelperson etwas als unrein empfindet, erlebt sie Leid. Der Unterschied liegt in der Intensität dieser Bindung und somit des Leidens.

Ohne die Führung der Weisen würde sich die Menschheit nicht der Selbstbeobachtung und Selbstkontrolle zuwenden. Diese Führung fehlt heutzutage oft, wodurch in der heutigen Gesellschaft die meisten Menschen immer gieriger werden. In der Folge werden verschiedene Leiden und negative Emotionen immer häufiger und deren Intensität nimmt zu, was es für Menschen schwierig macht, sich zu befreien. Folglich müssen sie ständig nach Methoden zu Linderung der Leiden suchen.

Kapitel 8: Das Prinzip des abhängigen Entstehens

Ein berühmtes Zitat von Einstein lautet: „*Gott würfelt nicht.*“ Es bedeutet, dass diese Welt einheitlich und harmonisch geordnet ist und dem Gesetz der Kausalität folgt. Der Menschheit jedoch gibt Gott Seelen, welche einen freien Willen sowie Unterschiede in den vier Quotienten und der Persönlichkeit enthalten.

In dem Buch „*Die Welt, wie ich sie sehe*“ versuchte Einstein in mehreren Artikeln seine religiösen Ansichten darzulegen und den Zusammenhang zwischen Religion und Wissenschaft zu erklären.

Einstein sagte:

„Ein Wissen um die Existenz von etwas, das wir nicht ergründen können, unser Gewahrsein tiefsten Sinns und strahlendster Schönheit, die unserem Geist nur in den primitivsten Formen zugänglich ist. Dieses Wissen und Empfinden ist es, das wahre Religiosität ausmacht.“

Er betonte auch:

„In diesem Sinne und allein in diesem Sinne bin ich ein zutiefst religiöser Mann. Mir reicht das Geheimnis der Ewigkeit, des Lebens und die Ahnung der wunderbaren Struktur der Realität zusammen mit dem zielstrebigem Bemühen des Menschen, Teil der Vernunft zu sein, und sei er noch so klein.“

Mit anderen Worten, Einstein erkannte an, dass das Existierende existiert. Die menschliche Vernunft ist nicht in der Lage, die Geheimnisse des Universums und damit des Lebens vollständig zu durchdringen.

Wir wissen, dass alle theoretischen Rahmenwerke der modernen Wissenschaft auf Axiomen basieren. Die sogenannten Axiome sind selbstverständliche Grundprinzipien, Fakten, die auf menschlicher Vernunft beruhen. Es sind Grundsätze, die durch langjährige, wiederholte Praxis untersucht wurden und keinen weiteren Nachweis erfordern. Zum Beispiel das Axiom der Mathematik, dass nur eine bestimmte Gerade durch zwei bestimmte Punkte führen kann. Jede Ursache hat eine Wirkung, und jede Wirkung hat eine Ursache. Dies sind Axiome.

Axiome sind die Grundlage für alle Theoreme, und Theoreme werden durch logische Methoden bewiesen. Das Gesetz der Kausalität ist ein Axiom, das als die theoretische Grundlage für die Wissenschaft und Philosophie dient. Ohne das Gesetz der Kausalität könnten keine der wissenschaftliche Theoreme und philosophischen Theorien aufgestellt werden.

Das Gesetz der Kausalität besagt, dass jedes Phänomen oder jede Sache eine Ursache hat. Mit andern Worten: Dinge haben ihre Wurzel und Zweige, Angelegenheiten haben ihr Ende und ihren Anfang. Ein Ereignis oder Phänomen entsteht aus der Kombination von Ursachen und Bedingungen.

Das Kausalitätsgesetz wird auch als Prinzip der Kausalität bezeichnet, ein abhängiges Entstehen, mit den folgenden drei Merkmalen:

I. Ergebnisse entstehen aus Ursachen.

Keine Ursache, kein Ergebnis; Wo es ein Ergebnis gibt, muss es auch eine Ursache geben. Es ist sequentiell: Ursachen gehen immer den Ergebnis und ihren Folgen voraus. Die Reihenfolge kann nicht umgekehrt werden.

II. Alles folgt dem universellen Gesetz.

Die Beziehungen zwischen objektiven Phänomenen sind objektiv existierend, nicht dem menschlichen Willen unterworfen und dementsprechend sind sie universell.

Zum Beispiel, Auf die Geburt folgt unweigerlich der Tod, auf die Ankunft unweigerlich der Abschied, der Vereinigung folgt unweigerlich die Trennung, und auf Entstehung folgt unweigerlich Zerstörung. Diese sind universelle Gesetze. Die Vielfalt der Verbindungen zwischen den objektiven Phänomenen bestimmen die Komplexität kausaler Zusammenhänge.

III. Existenz entsteht aus Leere.

Die sogenannte „Geburt“ bedeutet den Übergang vom Nichtsein zum Dasein, und „Aufhören“ bedeutet den Übergang von der Existenz zur Nichtexistenz. Das Entstehen von irgendetwas basiert auf Leere, es manifestiert sich von der Nichtexistenz zur Existenz. Das Aufhören von irgendetwas ist basierend auf einer Veränderung, einem allmählichen Übergang zur Leere hin.

Die Existenz von irgendetwas muss die oben genannten drei Eigenschaften beinhalten.

Nehmen wir als Beispiel einen Baum. Der Baum ist ein Ergebnis. Wenn die Samen eines Baumes die richtige Temperatur und Luftfeuchtigkeit haben und ausreichend Nährstoffe vorhanden sind, beginnt er zu sprießen. Dann wächst er, bei reichlich Sonnenschein und Wasser, und schließlich blüht er

und trägt Früchte. Dies wird als Ergebnis bezeichnet, das aus Ursachen entstanden ist.

Das Gen eines Baumes bestimmt seine Arteigenschaften, dem universellen Gesetz folgend, kann ein Apfelkern nicht zu einem Birnbaum heranwachsen. Dies ist bekannt als das „Alles folgt dem Universellen - Gesetz.“

Bevor der Baum ausgesät wird, existiert er nicht. Die Existenz des Baumes erfolgt erst nach der Aussaat. Dies wird als „Entstehung aus der Leere“ bezeichnet.

Wenn wir die Existenz von Dingen zu untersuchen anfangen, werden wir feststellen, dass alles im Universum diese drei Grundmerkmale hat. Nichts kann dem Verlauf von Entstehen und Vergehen entkommen – dem Gesetz, das Ursachen und Bedingungen Entstehen und Vergehen bestimmen.

Alle Dinge folgen dem Gesetz der Kausalität und beinhalten entsprechend ihre Ursachen und Wirkungen.

Betrachten wir die vier Quotienten in der menschlichen Seele und die Grundeinstellungen der Persönlichkeit, so sind diese ein Ergebnis. Was also ist deren Ursache? Wir werden diese Frage auf der Grundlage des Gesetzes der Kausalität diskutieren.

In Kapitel 5 haben wir gezeigt, dass die vier Quotienten geistige Fähigkeiten sind. Die vier Quotienten einer Person sind grundsätzlich anders als die ihrer Eltern. Die Gene des menschlichen Körpers werden vererbt - der menschliche Körper ist jedoch bloss ein Werkzeug des Geistes. Das Potenzial der vier Quotienten wird nicht vererbt.

Basierend auf dem Gesetz der Kausalität oder dem Prinzip der Abhängigkeit entstehen die vier Quotienten in der menschlichen Seele und demzufolge muss die Grundeinstellung der Persönlichkeit ihr zugrunde liegende Ursachen haben. Der freie Wille ist der menschlichen Seele innewohnend.

Kapitel 9:

Talente, Hobbies und Persönlichkeit werden nicht vererbt

Lassen Sie uns heute weiter beweisen, dass der menschliche Geist nicht von den Eltern vererbt wird, das heißt, der menschliche Geist nicht durch die Gene bestimmt wird.

Wir wissen, dass neben dem inhärenten Potenzial der Vier Quotienten jeder auch mit dem Potenzial für verschiedene Fähigkeiten und Hobbies geboren wird. Potenzial kann auch als Talent bezeichnet werden. Tatsächlich sind Talent und Potenzial zwei Aspekte derselben Sache. Betrachtet man es als etwas, das angeboren ist, so nennt man es Talent; nimmt es jedoch nur durch Entwicklung und Kultivierung Form an, so nennt man es Potenzial, oder latente Fähigkeit.

Jeder hat zum Beispiel unterschiedliche Talente in Sport, Musik, Malerei, Kalligraphie usw. Wie das Sprichwort sagt: „Jeder Beruf hat seinen Meister“. Mit anderen Worten, jeder hat Talent in einem bestimmten Bereich. Natürlich kann der Grad der Begabung stark variieren.

Beispielsweise gibt es Unterschiede im Talent der Go-Spieler. Im Amateurstadium gibt es 13 Stufen und 8 Ränge. Im Profibereich gibt es 9 Ränge. Lassen wir die Amateurspieler beiseite. Die meisten der Profispieler verbringen ähnlich viel Zeit mit Go, ihre Fähigkeiten variieren jedoch besonders in den höheren Rängen der Profispieler. Je höher der Rang, desto schwieriger wird es. Das zeigt klar die Unterschiede im Talent.

In der chinesischen Kultur gibt es einen traditionellen Brauch namens „Einjähriger Fang“, der untereinander weitergegeben wird in der südlichen

und nördlichen Dynastie. Wenn das Kind ein Jahr alt wird, legen die Eltern verschiedene Gegenstände, wie z.B einen Abakus, einen Stift, ein Buch oder eine Waage vor dem Kind hin. Basierend auf dem Gegenstand, den das Kind ergreift, können Vorhersagen getroffen werden über ihre zukünftige Berufswahl.

Dies spiegelt die Weisheit wieder, die über Jahrtausende hinweg von unseren Vorfahren weitergegeben wurde. Im Roman „*Traum von der Roten Kammer*“ gibt es eine Szene in Jia Baoyus „Einjähriger Fang“, in der er sich ein Rouge und eine Haarnadel schnappt, wodurch sich sein zukünftiges Temperament ahnen lässt.

Darüber hinaus gibt es in Tibet eine Tradition zur Anerkennung des wiedergeborenen Lamas. Sie legen verschiedene Sätze Gebetsperlen hin, stellen sie vor das zu testende Kind und prüfen, ob das Kind nach dem Satz Gebetsperlen greift, den der verstorbene Lama zuvor verwendet hatte. Dies wird verwendet, um festzustellen, ob das Kind der wiedergeborene Lama ist, der gesucht wird.

Mit zunehmendem Alter des Menschen entwickeln sich verschiedene potenzielle Vorlieben und Wünsche. Beispielsweise könnten kleine Jungen Interesse an Waffen zeigen, Fahrzeuge, verschiedene Ballspiele usw., während junge Mädchen möglicherweise das Anziehen von Puppen, Singen, Tanzen, Rollenspiele usw. bevorzugen. Natürlich gibt es Ausnahmen die dem widersprechen, doch in den meisten Fällen trifft dies zu.

Manche Kinder essen gerne Fleisch oder Fisch, andere bevorzugen vegetarische Ernährung und der Verzehr von Fleisch bekommt ihnen schlecht. Manche Kinder haben eine Vorliebe für Süßes, während andere lieber scharfes und saures Essen mögen.

Mit zunehmendem Alter streben Mädchen eher nach Schönheit, während Jungen es vorziehen cool zu sein. Ab einem bestimmten Alter ändern sich ihre Kleidungsvorlieben und die Definition von Schönheit wird sehr unterschiedlich. Ihre individuellen Hobbies, wie das Spielen von Musikinstrumenten, Schach, Kalligraphie, Malen und Sportarten entstehen nach und nach.

Mit zunehmendem Alter hat der Mensch immer mehr Ärger. Unter dem Druck, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, können Eifersucht, Konkurrenzdenken, Arroganz und Wut aufkommen. Das ist alles angeboren. Jedoch zeigen einige Menschen Freundlichkeit, Entgegenkommen, Geduld und Demut. In Bezug auf das Temperament kann es erhebliche Unterschiede geben. Unterschiede auch zwischen Kindern und ihren Eltern.

Erwachsene tendieren dazu, ihren Beruf nach ihren Vorlieben zu wählen. Einige Personen verfügen möglicherweise nicht über bestimmte Talente oder Hobbies. Sie müssen eine Fähigkeit erlernen, um einen Job zu finden. Allerdings haben sie immer noch ein gewisses Talent auf diesem Gebiet. Sie entscheiden sich von Natur aus für das Lernen dieser einen Fähigkeit, für die sie entsprechend ein gewisses Talent haben, mit Hilfe dessen sie später einen Job ausüben, um den Lebensunterhalt zu bezahlen. Zu diesem Zeitpunkt haben Hobbies keine Priorität, da es hauptsächlich ums Überleben geht.

Die angeborene Persönlichkeit und das Temperament jedes Menschen unterscheiden sich von denen seiner Eltern und Geschwistern. Dies sollte offensichtlich genug sein, so daß wir keine konkreten Beispiele nennen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die angeborenen Eigenschaften wie Talente, Hobbies, Persönlichkeit und Temperament nicht vererbt werden; sie unterscheiden sich von denjenigen der Eltern des Individuums. Daher können sie nicht über die DNA weitergegeben werden.

Das Potenzial, die Talente, die Hobbies, die Persönlichkeit und das Temperament des Menschen – sie alle gehören zum menschlichen Geist. Während die Gene vom genetischen Material der Eltern kopiert werden, wird der Geist unabhängig der Eltern sich manifestieren. Daher können der menschliche Körper und der Geist getrennt werden. Der Körper ist nicht der Ursprung des Geistes; er ist nur ein Werkzeug des Geistes.

In den folgenden Kapiteln werden wir weiter darauf das Thema eingehen.

Kapitel 10:

Freier Wille und das allgegenwärtige Leiden

Lassen Sie uns heute die Realität des Lebens weiter erforschen.

Wir wissen, dass Menschen individuelle Entscheidungsfreiheit haben, das heißt, Menschen haben einen freien Willen und Kreativität. Laut der Naturwissenschaft, basierend auf dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik, heisst es: Ein isoliertes System neigt dazu, die Entropie zu erhöhen. Schließlich erreicht es einen Zustand mit maximaler Entropie, d.h. der ungeordnetste Zustand des Systems.

Allerdings kann in einem isolierten System, wenn es einen Organismus mit freiem Willen gibt, die Entropie des isolierten Systems, aufgrund des Organismus, weiter abnehmen und sogar vollends absterben. Dies scheint gegen die Naturwissenschaft zu verstoßen.

Betrachten wir ein einfaches Beispiel: Ein Fluss fließt nach Osten. Das entspricht dem Naturgesetz. Alles im Fluss Lebende ohne freien Willen fließt unweigerlich auch nach Osten. Lebende Organismen mit freiem Willen aber können vom Ende des Flusses bis hin zur Quelle gegen den Strom schwimmen. Darüber hinaus können auch Dinge, die von Organismen mit freiem Willen angetrieben werden, sich gegen den Strom bewegen.

Menschen werden spirituelle Wesen genannt, weil die Spiritualität sich in ihrem freien Willen widerspiegelt. Doch obwohl Menschen einen freien Willen haben, bedeutet dies nicht, dass sie die Realität und die Wahrheit, das Universum und das Leben vollends verstehen. Daher neigt ihr freier Wille dazu, unwissend zu handeln. Es ist blindes Handeln. Die Handlungen

des freien Willens erzeugen Trägheit, ein Einfluß, der nicht verschwindet, sondern als Energie in jedem Geist des Einzelnen gespeichert wird.

Der freie Wille wirkt ständig und dabei sammelt sich immer mehr Trägheitsenergie an. Diese Trägheitsenergie aus den Handlungen des freien Willens wird als „Karma“ angesammelt. Die Energie die durch wiederholte karmische Handlungen angesammelt wird, wird als „karmische Gewohnheit“ bezeichnet.

Karma wird in positives Karma, negatives Karma und neutrales Karma eingeteilt – also weder positives noch negatives Karma. Die Gewöhnung an positives Karma wird als positive karmische Gewohnheit und die Gewöhnung an negatives Karma als negative karmische Gewohnheit bezeichnet, während die Gewöhnung an neutrales Karma als neutrale karmische Gewohnheit bezeichnet wird. Diese Karmischen Gewohnheiten werden als Energie im Geist jedes Einzelnen gespeichert.

In unserem täglichen Leben kennen wir den Begriff „Zào Yè“, also „Karma erschaffen“.

„Zào“ bedeutet „erschaffen“ oder „generieren“, während „Yè“ die durch die Aktionen angesammelte Trägheitsenergie signifiziert. Karma erzeugen bedeutet nicht direkt „Sünden begehen“. Konkret bezieht sich das „Sünden begehen“ auf die Schaffung von negativem Karma.

In unserem täglichen Leben nutzen wir auch Begriffe wie „Shì Yè“, was Karriere bedeutet. „Jiā Yè“, übersetzt Familienbesitz, bezieht sich auf das persönliche Vermögen und das Vermögen, das Familienmitglieder durch harte Arbeit angesammelt haben.

Für uns ist es wichtig, ein klares und tiefes Verständnis des Begriffs „Karma“ zu haben. „Karma“ ist Trägheitsenergie und Gewöhnung an Karma wird karmische Gewohnheit genannt. Die Karmische Gewohnheit wiederum übt eine Kraft auf den freien Willen aus, und diese Kraft wird karmische Kraft genannt. Wenn die Karmische Gewohnheit und die karmische Kraft immer stärker werden, wird die Freiheit der Menschen immer geringer.

Nehmen wir als Beispiel das Rauchen.

Wenn eine Person Nichtraucher ist, so hat sie überhaupt keine karmische Angewohnheit noch karmische Kraft, was das Rauchen betrifft. Sie ist völlig frei.

Eines Tages jedoch, von einem Freund in Versuchung geführt, beschließen sie, es auszuprobieren. Anfangs rauchen sie nur gelegentlich, ohne süchtig zu werden, daher ist der Zwang zum Rauchen sehr schwach. Mit anderen Worten, ihre karmische Gewohnheit des Rauchens ist schwach. In Bezug auf das Rauchen haben sie immer noch einen relativ hohen Freiheitsgrad.

Nach einer Gewöhnungsphase steigert sich ihr Zigarettenkonsum von einer Packung alle zwei Tage auf eine Packung pro Tag. Die karmische Gewohnheit des Rauchens verstärkt sich allmählich und sie beginnt, vom Rauchen abhängig zu werden. An diesem Punkt führt die karmische Kraft des Rauchens dazu, dass sie zwanghaft rauchen muss. Es mangelt ihr an Freiheit.

Wir bezeichnen das Gefühl von Zwang und Mangel an Freiheit, die die karmische Kraft mit sich bringt, als allgegenwärtiges Leiden.

Die Rauchsucht nimmt zu, der Zigarettenkonsum muss erhöht werden. An diesem Punkt ist die Energie der karmischen Kraft sehr stark. In Bezug auf das Rauchen hat sie sehr wenig Freiheit.

Wenn sie sich gegen das Rauchen entscheidet, wird die karmische Kraft ihr großes Leid bereiten. Wenn sie der karmischen Kraft und dem Rauchen erliegt, wird sie das Leiden der Veränderung (nach Glück) erleben, wodurch die karmische Gewohnheit wiederum verstärkt wird.

Die Nikotinsucht ist nun derart stark, dass sie ein allgegenwärtiges Leid mit sich bringt und den Raucher dazu bringt, ein Leben mit ununterbrochenem Rauchen zu führen. Sein Leben wird geführt von der karmischen Kraft und dem ständigen Wechsel zwischen Leiden und Leiden der Veränderung (nach Glück). Es entsteht ein Teufelskreis. Was das Rauchen betrifft, so ist die Person von einem Zustand der Freiheit und Glückseligkeit in einen Zustand ohne Freiheit und Glückseligkeit übergegangen.

Nehmen wir als weiteres Beispiel das Spielen.

Wenn jemand nicht spielt, wenn er überhaupt keine Spiele spielt, hat er im Hinblick auf das Spielen weder karmische Gewohnheit noch karmische Kraft angesammelt, er ist also frei.

Doch eines Tages beschließt die Person, von einem Freund in Versuchung geführt, es mit dem Spielen zu versuchen. Anfangs spielt sie nur gelegentlich Spiele, ohne süchtig zu werden, daher ist der Zwang zu spielen noch schwach. Mit anderen Worten, die karmische Spielgewohnheit ist schwach. In Bezug zum Spielen ist sie immer noch relativ frei.

Nach einer Gewöhnungsphase steigert sie allmählich ihr Spielen und und aus dem gelegentlichen Spielen entsteht ein Spielkonsum von vier oder fünf Stunden pro Tag. Die karmische Gewohnheit des Spielens verstärkt sich allmählich. Die Person beginnt, spielsüchtig zu werden. Der Einfluß des Spielens führt dazu, dass sie zwanghaft spielen muss und es fehlt ihr mehr und mehr die Freiheit, darüber zu entscheiden. Mit anderen Worten: Sie beginnt, allgegenwärtiges Leid zu erfahren.

Wenn die Sucht zunimmt, spielt sie möglicherweise den ganzen Tag lang, und bleibt vielleicht sogar die ganze Nacht wach, weiterspielend. Manche Süchtige haben sogar schon bis zur kompletten Erschöpfung oder bis hin zum plötzlichen Tod gespielt. Solche Nachrichten sind keine Einzelfälle.

Zu diesem Zeitpunkt ist die durch das Spielen erzeugte karmische Kraft bereits vorhanden und sehr mächtig. Was das Spielen angeht, hat die süchtige Person nun viel weniger Freiheit. Wenn sie sich dafür entscheidet, nicht zu spielen, wird die karmische Kraft sie großes Leid erfahren lassen. Wenn sie der Karmischen Kraft aber erliegt und weiterspielt, wird sie das Leiden an Veränderung (nach Glück) erleben, was das Leiden der karmischen Gewohnheit wiederum verstärkt.

Zu diesem Zeitpunkt herrscht eine Sucht vor, und damit einhergehend das allgegenwärtige Leid. Das gelegentliche Spielen brachte diese mit sich, was die Person dazu getrieben hat, spielsüchtig zu werden. Dem Zwang der karmischen Kraft folgt ein ständiger Wechsel zwischen Leiden und Leiden der Veränderung (nach Glück), es entsteht also ein Teufelskreis. In Bezug zum Spielen ist die Person vom Zustand der Freiheit und des Friedens zu einem Zustand ohne Freiheit und ohne Frieden übergegangen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die blinden Handlungen des freien Willens Karma erzeugen, und die Verstärkung des Karmas karmische Gewohnheiten formt. Die karmische Gewohnheit übt eine Kraft auf den freien Willen aus, auch karmische Kraft genannt. Karma führt unweigerlich zu einem Gefühl von Zwang und Mangel an Freiheit. Mit anderen Worten: Karma führt unweigerlich zu allgegenwärtigem Leid.

Kapitel 11: Menschen werden vom Glück getäuscht

Wir wissen, dass Glück das Leiden an der Veränderung, also ein vorübergehendes Leiden an der Linderung des ursprünglichen Leidens ist. Je mehr wir leiden, desto glücklicher werden wir sein, wenn das Leiden gelindert wird.

Vielleicht würden einige Leute argumentieren: Auch ohne die Linderung des Leidens können wir immer noch Glück erleben (Leiden unter Veränderung). Heute zum Beispiel bin ich gut gelaunt, voller Energie, ohne Unannehmlichkeiten oder körperliche Schmerzen. Wenn ein erfahrener Masseur mir eine Rückenmassage gibt, fühle ich mich wohl und glücklich.

Die Wahrheit ist jedoch, dass dem Körper ein Leiden zugrunde liegt. Warum geht man zur Massage? Mit zunehmendem Alter werden die Muskeln mehr und mehr abgenutzt, so dass sie anfälliger für Ermüdung und Verspannung sind, und die Energiekanäle im Rücken sind zunehmend mehr blockiert. Sobald dieses Unbehagen gelindert wird verspürt man Trost und Glück (Leiden) durch die Massage.

Wenn wir den Rücken eines gesunden fünf- oder sechsjährigen Kindes massieren würden, würde es kein Glück empfinden - es könnte ihnen sogar im Gegenteil Schmerzen und Unbehagen zuführen.

Mit der Zeit beginnen wir zu altern und erleben das „Leiden des Alterns“. Diese Art von Leiden ist jedoch möglicherweise nicht schwerwiegend genug, um uns am Leben oder Arbeiten zu hindern, es ist zu ertragen und auszuhalten.

Wenn wir uns selbst genau beobachten, werden wir im Laufe des Tages feststellen, daß wir zahlreiche Bedürfnisse und Wünsche haben, von denen uns viele nicht einmal bewusst sind. Sie sind in unserem Unbewusstsein verborgen und führen dazu, daß wir uns Sorgen über Gewinne und Verluste machen, uns aus unerklärlichen Gründen gereizt, deprimiert fühlen, dazu neigen, uns zu beschweren und die Beherrschung zu verlieren oder uns ängstlich zu fühlen.

Wenn ein Wunsch nicht erfüllt werden kann, können wir einerseits ausharren und unsere Aufmerksamkeit auf die Befriedigung anderer erreichbarer Wünsche richten. Dadurch vergisst man vorübergehend die verbleibenden Wünsche, die unerfüllt sind.

Alternativ, wenn ein Wunsch nicht erfüllt werden kann, können wir es ertragen, indem wir uns bemühen, zu studieren und zu arbeiten um die Bedingungen und Fähigkeiten herzustellen und zu erlangen, um unsere Wünsche zu befriedigen.

Die meisten Menschen sind unwissend. Sie suchen nur das Glück (Leiden der Veränderung),
aber in Wirklichkeit werden sie vom Glück getäuscht.

Wenn Menschen ihre Wünsche befriedigen und dabei Glück (Leiden unter Veränderung) erfahren, wird ihre Begierde zur Beibehaltung des Glücks verstärkt und dadurch die Gewohnheit der Begierde verstärkt.

Je stärker die Gewohnheit der Begierde wird, desto stärker das Leiden, nicht das zu bekommen, was man will, was wiederum dazu führen wird, dass Menschen ihre Wünsche häufiger erfüllen, um dieses Leid zu lindern.

Das Leiden, nicht das zu bekommen, was man will, das Leiden der Trennung von dem, was man liebt, das Leiden auf etwas zu stoßen, was man nicht mag, und verschiedene negative Emotionen werden sich dadurch intensivieren und verstärken, wodurch ein Teufelskreis entsteht.

Auf diese Weise, im Kreislauf von Leid und Leid der Veränderung (nach Glück), sorgen sich Menschen um Gewinne und Verluste und schwanken zwischen Freude und Trauer. Das Tragische daran ist, dass sich diese Situation mit der Zeit verschlimmert und dazu führt, dass Menschen darin gefangen sind und unfähig sind, davon zu entkommen - wie in einem Teufelskreis.

In Wirklichkeit aber streben die Menschen nach Frieden und nicht nach Glück (Leiden unter Veränderung). Was aber ist Frieden? Wie in den vorherigen Kapiteln erwähnt, ist Frieden ein reiner und freier Zustand.

Wenn eine Person weniger Wünsche hat und zufriedener ist, erlebt sie weniger Leiden und Glück (Leiden der Veränderung). Dadurch verbessert sich ihre körperliche Gesundheit, ihr innerer Zustand ist besser und entspannter, sie erleben weniger Ärger und negative Emotionen. Das ist relativer Frieden.

Je weniger Wünsche ein Mensch hat, desto gesünder und reiner werden sein Körper und Geist sein, was zu einem höheren Maß an Frieden führt. Um unseren Frieden zu erweitern, brauchen wir Führung von weisen Lehrern, welche uns helfen, die Realität des Lebens zu erkennen, uns selbst zu verstehen, unsere Weisheit auszubauen und unseren Lebenszustand zu verbessern.

Um dies zu erreichen, gilt es folgende Schritte zu beachten: Der erste Schritt besteht darin, die Wurzel des Leidens zu identifizieren– also das Verlangen. Als Nächstes müssen wir die richtigen Methoden anwenden, um das Verlangen zu reduzieren. Dadurch wird das Leiden wirklich beseitigt, anstatt es nur vorübergehend zu lindern indem wir unsere Wünsche blind befriedigen.

Dies ist für die meisten Menschen das größte Missverständnis. Sie glauben, dass sie durch die Befriedigung ihrer Wünsche Leiden lindern und Glück erlangen (Leiden der Veränderung) können. Tatsächlich verstärkt dieser Ansatz jedoch die Wünsche nur und führt zu noch größerem Leid, das gelindert werden muss. Auf diese Weise entsteht ein Teufelskreis, durch den man sich immer tiefer in ein Loch gräbt.

Der Schlüssel also liegt darin, die richtigen Methoden zu beherrschen, um das Verlangen zu reduzieren. Diese Methoden lauten wie folgt:

Erstens: Zunächst sollte das Gesetz von Ursache und Wirkung gelernt und verstanden werden. Die Beziehung zwischen karmischer Ursache und karmischer Wirkung, karmischer Kraft und karmischer Gewohnheit sollte verinnerlicht werden. Erkenne, dass der Menschen kontinuierlich verschiedene Bedürfnisse und Wünsche befriedigt, sich dadurch die karmische Gewohnheit des Verlangens stetig verstärkt, was zu zunehmend schwerwiegenderen Folgen führt. Um dem vorzubeugen, muss gelernt werden, mit dem Verlangen umzugehen und sich vor äußeren Einflüssen, die Lust auslösen, zu schützen.

Zweitens: Praktiken wie Yoga oder Meditation helfen, mit dem Verlangen umzugehen. Durch die Kultivierung von Körper und Geist und die Kontrolle unseres Atems können wir unser Verlangen zähmen.

Drittens: Folgen Sie einem weisen Lehrer, um Weisheit zu erlangen. Lerne, was die Wurzel des Leidens und die Essenz des Glücks (Leiden von Veränderung) ist. Erkenne, dass alles vergänglich ist, wie Wolken am Himmel.

Auf detaillierte Erläuterungen wird hier verzichtet. Allerdings stehen spezielle Lehren zur Verfügung, die uns dabei helfen, die richtige Methoden und Anwendungstechniken zu erlernen. Dies kann uns helfen, die karmische Gewohnheit des Verlangens zu reduzieren und sogar zu eliminieren, was uns zu anhaltendem und vollkommenem Frieden führen wird.

Kapitel 12: Menschen werden von der Freiheit getäuscht

Lassen Sie uns heute weiter die Realität des Lebens erforschen. Lassen sie uns zunächst über das konventionelle Verständnis von Freiheit reden.

Aus der Sicht des Menschen gilt Freiheit als das Recht, das zu tun und zu lassen, was man will, vorausgesetzt es befindet sich innerhalb der Grenzen von Gesetzen und Moral. Mit anderen Worten, solange niemand zu Schaden kommt und deren Freiheit nicht verletzt wird, kann man tun und lassen, was man will - das gilt als Freiheit.

Freiheit ist entsprechend an Bedingungen geknüpft; es unterliegt Einschränkungen. Menschen müssen sich also in bestimmten Situationen bezüglich ihrer Freiheit zurückhalten und dürfen nicht gegen Gesetze oder die soziale Moral verstoßen, was bedeutet, die Freiheit anderer nicht zu behindern oder zu verletzen.

Jede Person hat ein gesetzliches und ethisches Recht auf Freiheit. Wenn sie einschränkenden Einwirkungen, Zwängen, Kontrolle oder Unterdrückung ausgesetzt ist oder Gewalt durch andere Menschen erfährt, dann wird ihre Freiheit behindert, verletzt, von Einzelpersonen oder Gruppen missachtet.

Bitte bedenken Sie, dass der Kernpunkt der Freiheit lautet: *„Ich kann tun und lassen, was ich will.“*

Die Aussage „Ich will“ beinhaltet das Wort „wollen“, was Bereitschaft, Gefallen, und Präferenz ausdrückt. Wenn eine Person von ihrer karmischen Gewohnheit getrieben und durch ihre karmische Kraft gezwungen wird,

oder anders ausgedrückt durch ein allgegenwärtiges Leiden oder allgegenwärtigen Schmerz gezwungen wird, dieses Leiden zu lindern, dann entsteht der Drang, aktiv etwas dagegen tun zu wollen.

Der Gedanke: „*Ich möchte etwas tun*“ scheint proaktiv zu sein, ist es aber nicht wirklich. Denn die Person hat noch nicht eine wirkliche Freiheit erlangt.

Wenn eine Person die Freiheit hat, zu tun und zu lassen, was sie will, dann besteht der nächste Schritt darin, die Voraussetzungen für die Verwirklichung dieser Freiheit zu schaffen. Dazu gehören ausreichende Vermögen und verschiedene unterstützende Faktoren wie beispielsweise das Entfernen von Störungen, Zwängen, Kontrolle oder das Verhindern von Verletzungen und Missachtungen anderer.

Wenn es nicht gelingt, die für die Erlangung der Freiheit notwendigen Bedingungen zu schaffen, dann bleibt ein andauerndes, allgegenwärtiges Leiden und Schmerzempfinden vorhanden und alles, was ein Individuum tun kann, ist, diese zu ertragen.

Nachdem eine Person die Voraussetzungen für die Erlangung der Freiheit geschaffen hat, wird die Bereitschaft der Person, etwas zu tun, welche von unterschiedlichem Ausmass sein kann, zentral. Bereitschaft kann kategorisiert werden in Interesse, Hobbys, Obsession und Sucht.

Wenn die Bereitschaft einer Person, etwas zu tun, als Interesse gewertet werden kann, dann ist das allgegenwärtige Leiden und das Leiden des Nicht-Interesses vorhanden, welches nicht sehr intensiv ist und welches noch einigermaßen einfach in Schach gehalten werden kann.

Wenn sich ihre Bereitschaft bis zum Hobby und somit zu einer gewissen Besessenheit gesteigert hat, sind die erlebten Gefühle – ein Empfinden des Zwanges und der Aufregung und entsprechend das allgegenwärtige Leiden und das Leiden, nicht zu bekommen, was man will, deutlich intensiver.

Wenn die Person in diesem Stadium die Voraussetzungen verfügt um diese Freiheit zu erlangen, wird es ihr schwerfallen, sich zurückzuhalten. Verantwortungen bezüglich der Familie, Freunde oder Kollegen werden vernachlässigt und die Person tut, was sie will, und wird unter Umständen die Freiheit anderer verletzen.

Wenn sich ihre Bereitschaft in eine Sucht verwandelt, wird das Leiden noch intensiver und allgegenwärtig. Starkes Leiden wird erlebt, weil die Person nicht bekommt, was sie will. Wenn sie in diesem Stadium über die Voraussetzungen verfügt, diese Freiheit zu erlangen, wird es ihr schwerfallen sich zurückzuhalten.

Wahnsinn und heftiger Groll können sich manifestieren, wenn ihre Wünsche nicht befriedigt werden. Auch andere körperlich zu verletzen, zu stehlen oder zu berauben, sind durchaus mögliche Handlungsoptionen. Dies deckt sich mit dem Sprichwort: „*Lieber sterben als ohne Freiheit leben*“.

Die Entscheidungen, die der Mensch aufgrund seiner Bereitschaft und Vorlieben trifft, werden tatsächlich durch karmische Gewohnheiten bestimmt und durch die karmische Kraft erzwungen. Im Wesentlichen wird dies bezeichnet als das Streben nach Freiheit um allgegenwärtiges Leiden und Schmerz vorübergehend zu lindern.

Zusammen gefaßt lässt sich sagen, dass Menschen sich Freiheit wünschen. Die Bedingungen um sie zu erreichen, beinhalten allgegenwärtiges Leiden und Schmerz. Um dieses Leiden vorübergehend zu lindern, müssen sie ihren karmischen Gewohnheiten folgen und tun, was sie wollen.

Die meisten Menschen sind unwissend. Sie wünschen sich Freiheit und tun Vieles, um sie zu erreichen, aber in Wirklichkeit werden sie von der Freiheit getäuscht. Wenn Menschen frei sind und tun und lassen, was sie wollen, wird ihr Karma wiederholt und somit zur Routine, wodurch ihre karmische Gewohnheit verstärkt wird bezüglich ihres Dranges „etwas tun zu wollen“.

Wenn die karmische Gewohnheit stärker wird und die Bindung wächst, verstärken sich das allgegenwärtige Leiden und der Schmerz. Folglich tendieren Menschen dazu, häufiger das zu tun, was sie wollen, um das allgegenwärtige Leiden und Schmerzempfinden vorübergehend zu lindern. Dadurch entsteht ein Teufelskreis.

Dadurch werden das allgegenwärtige Leid und der Schmerz der Menschen immer intensiver, was zu noch stärkerer Begierde und Handlungen führt. Tragisch ist, dass sich diese Situation mit der Zeit noch verschlimmert. Es führt dazu, dass die Menschheit sich tiefer und tiefer in ein Loch gräbt und darin gefangen ist und nicht mehr in der Lage ist, sich davon zu befreien.

Nehmen wir als Beispiel das Rauchen.

Eine Person, die nie geraucht hat, hat nicht die karmische Angewohnheit, sich nach dem Rauchen zu sehnen. Sie kann frei entscheiden, ob sie rauchen möchte oder nicht, ohne allgegenwärtiges Leiden.

Eine rauchsüchtige Person hingegen hat eine karmische Angewohnheit des Verlangens nach Rauchen. Wenn sie Lust auf Rauchen hat und dies tun kann, hat sie das Gefühl, die Freiheit zu haben, zu rauchen. Wenn sie die Freiheit des Rauchens hat, sowie die dafür notwendigen Bedingungen erfüllt sind, hat sie das Gefühl, die Freiheit zum Rauchen erlangt zu haben.

Lassen sie uns rekapitulieren.

Menschen bezeichnen das Recht, vorübergehendes, allgegenwärtiges Leid und Schmerz zu lindern, als Freiheit. Da sie jedoch frei tun, was sie wollen, wächst die karmische Gewohnheit der Begierde. Es gibt zu viele Dinge, die Menschen tun möchten, wodurch karmische Gewohnheiten aus verschiedenen Wünschen erwachsen.

Die objektiven Bedingungen zur Erlangung der Freiheit werden immer schwieriger. Das Streben nach Freiheit wird unweigerlich die Freiheit anderer beeinträchtigen oder verletzen.

Daher wird die Freiheit des Menschen immer mehr Einschränkungen und Kontrollen unterliegen und möglicherweise nicht mehr zugelassen werden. Infolgedessen werden die Menschen im Streben nach Freiheit irgendwann die Freiheit verlieren. Dies ist ein unvermeidliches Ergebnis.

In Wirklichkeit ist die Freiheit, die Menschen anstreben, keine wahre Freiheit. Wahre Freiheit ist innere Freiheit. Innere Freiheit bedeutet, dass man entscheiden kann, etwas zu tun oder nicht zu tun, ohne allgegenwärtiges Leiden, Schmerz oder das Leiden der Veränderung (nach Glück), ohne die Vorstellung frei zu sein oder nicht. Dieser Zustand wird innere Freiheit genannt.

Wie können wir also innere Freiheit erlangen? Nehmen wir weiter das Beispiel des Rauchens.

Wenn eine Person rauchsüchtig oder nikotinsüchtig ist und beginnt, mit dem Rauchen aufzuhören, verspürt sie immer noch das Verlangen nach dem Rauchen. Aber sie will mit dem Rauchen aufhören, und hält sich dementsprechend zurück, zu rauchen. Während dieses Prozesses kann sie das allgegenwärtige Leid erfahren; das Leiden, nicht zu bekommen, was sie will, und das Leiden von Trennung von dem, was sie liebt.

Solange aber die angewendete Entbindungsmethode erfolgreich ist und sie durchhält, wird die Rauchsucht nach und nach nachlassen, und das allgegenwärtige Leiden; das Leiden, nicht zu bekommen was sie will, und das Leiden der Trennung von dem, was sie will, auch die Vorliebe zum Rauchen wird abnehmen.

Nachdem die Person vollständig mit dem Rauchen aufgehört hat, verspürt sie keine Lust mehr auf das Rauchen, und so wird sie frei von dem allgegenwärtigen Leiden; dem Leiden nicht zu bekommen, was sie will, und das Leid der Trennung von dem, was sie liebt. Sie benötigt die sogenannte Freiheit nicht mehr. Sie hat die innere Freiheit wiedergewonnen.

Um innere Freiheit zu erlangen, müssen wir daher das allgegenwärtige Leid und den Schmerz vollständig beseitigen. Um dies zu erreichen, müssen wir die richtigen Methoden anwenden um karmische Kräfte zu schwächen und die Gewohnheiten zu reduzieren anstatt den karmischen Gewohnheiten blind zu folgen um das allgegenwärtige Leiden und den Schmerz vorübergehend zu lindern.

Dies ist für die meisten Menschen das größte Missverständnis: wenn sie blind sind und ihren karmischen Gewohnheiten folgen, um vorübergehende Freiheit zu erlangen, wird dadurch die Zunahme dieser Gewohnheiten und das Wachstum der Bindung gestärkt, wodurch ein Teufelskreis entsteht, der schließlich zum Verlust der Freiheit führt.

Kapitel 13:

Vergangene Leben, gegenwärtiges Leben und die Kausalität

In Kapitel 8 haben wir das Prinzip des abhängigen Entstehens besprochen - auch Kausalitätsgesetz genannt. Lassen Sie uns nun noch einmal zusammenfassen.

Das Gesetz von Kausalität ist ein Axiom, das als theoretische Grundlage für alle Wissenschaft und Philosophie dient. Das Gesetz der Kausalität ist Grundlage vieler wissenschaftlicher Theoreme und philosophischer Theorien. Das Gesetz der Kausalität besagt, dass jedes Phänomen oder jede Sache seine Ursache haben muss.

Das heißt: Dinge haben ihre Wurzel und Verzweigungen. Zustände haben ihren Anfang und ihr Ende. Mit anderen Worten: jedes Ergebnis oder Phänomen entsteht aus der Kombination von Ursachen und Zuständen.

Das Prinzip des abhängigen Entstehens weist drei Merkmale auf:

- (1) Ergebnisse entstehen aus Ursachen.
- (2) Alles folgt dem universellen Gesetz.
- (3) Existenz entsteht aus Leere.

Alles im Universum hat diese drei Grundeigenschaften. Nichts kann diesem Zusammenhang zwischen Entstehen und Vergehen entkommen – dem Gesetz, dass Ursachen und Bedingungen zum Entstehen und Vergehen führen. Die materielle Welt sowie auch die spirituelle Welt folgen dem Gesetz der Kausalität.

Die durch die Handlungen des freien Willens erzeugte Trägheitsenergie wird „Karma“ genannt. Mit anderen Worten, alle unsere Gedanken und Handlungen hinterlassen Spuren und erzeugen eine Art Trägheit. Die durch wiederholte Handlungen angesammelte Trägheitsenergie bildet karmische Gewohnheiten.

Die karmischen Gewohnheiten, die aus den Handlungen des freien Willens entstehen, beeinflussen wiederum den freien Willen. Diese Kraft, die auf den freien Willen zurückwirkt, wird karmische Kraft genannt.

Tatsächlich ist das Gesetz der Kausalität immer in den Handlungen des freien Willens vorhanden. Die Ursache ist also die Kraft der karmischen Gewohnheit, dies können wir als karmische Ursache benennen. Die Wirkung ist ebenfalls die Kraft der karmischen Gewohnheit, nennen wir diese zur Einfachheit karmische Wirkung. Dieser Zusammenhang von karmischer Ursache und Wirkung nennen wir karmischer Zustand.

Wenn der freie Wille wirkt, beeinflussen karmische Ursachen auch die Handlungen des freien Willens und führen zu karmischen Wirkungen, welche wiederum zu neuen karmischen Ursachen werden. Das Gesetz der Kausalität ist weder Determinismus – also alles ist vorbestimmt und es existiert kein freier Wille - noch ist es Fatalismus – also das Schicksal bestimmt alles.

Jeder mit logischem Denken kann nachvollziehen, dass, da es die Kausalität gibt, muss es auch Reinkarnation geben. Warum?

Manche bösen Menschen begehen ihr ganzes Leben lang Böses und sterben ohne irgendwelche Vergeltungsmaßnahmen erfahren zu haben,

während einige tugendhafte Personen ein rechtschaffenes Leben führen, ohne je irgendeine Belohnung zu erhalten.

Wenn es kein Leben nach dem Tod und keine Konsequenzen nach dem Tod gäbe, und somit böse Menschen ihrer verdienten Vergeltung entgehen und tugendhafte Menschen die verdienten Belohnungen nicht erhalten würden, wäre das Gesetz der Kausalität nicht etabliert und ethische Werte wären bedeutungslos.

In der realen Welt scheint das Böse oft gewinnbringender zu sein als die Gerechtigkeit. Warum sollten wir also immer noch die Gerechtigkeit wahren? Manche Menschen begehen unmoralische Handlungen, verfolgen nur ihre eigenen Interessen und scheinen dennoch glücklich zu leben. Wenn es keine Vergeltung gäbe für ihre Taten, wäre es dann nicht vernünftiger, böse Taten zu begehen?

Daher haben wir nur dann einen Grund die Rechtschaffenheit aufzuerhalten und erkennen einen Sinn darin, nach Gerechtigkeit zu streben, wenn unmoralische Handlungen unweigerlich zu Vergeltung führen, tugendhafte Taten im Endeffekt belohnt werden und die Gerechtigkeit schlussendlich siegt.

Das einer Person innewohnende Potenzial der vier Quotienten sowie verschiedene Hobbies, Fähigkeiten, die Persönlichkeit und das Temperament lässt sich von demjenigen ihren Eltern unterscheiden. Sie werden weder vererbt, noch von Gott gegeben. Die karmischen Auswirkungen, mit denen wir in diesem Leben geboren werden, müssen also ihre Ursachen in unseren vergangenen Leben haben.

Auch bei Geschwistern, die von denselben Eltern in dem gleichen familiären Umfeld aufgewachsen sind, können erheblich unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale haben: manche sind mitfühlend, manche gleichgültig; manche sind einfühlsam, manche egoistisch; manche sind stark, manche schwach; manche sind aufgeschlossen, und manche konservativ. Diese Persönlichkeitsmerkmale beginnen sich bereits in der frühen Kindheit, vor der formalen Bildung, zu manifestieren. Dies lässt sich auch an ihren Interessen und Verhaltensweisen beobachten.

Manche Menschen werden mit schweren geistigen Behinderungen geboren, andere wiederum sind geborene Genies. Einige sind schon in jungen Jahren gutherzig, während andere egoistisch sind. Manche sind von Natur aus locker und sanft, während andere stur und ungeduldig sind. Ohne zugrunde liegenden Ursachen gäbe es solche angeborenen karmischen Auswirkungen nicht.

Darüber hinaus werden gewisse Menschen sogar mit Erinnerungen an ihre vergangenen Leben geboren. Wenn es keine früheren Leben gäbe, dann wäre das Gesetz der Kausalität nicht etabliert.

Noch überzeugendere Beweise lassen sich bei eineiigen Zwillingen finden. Sie haben die gleiche genetische Ausstattung, das gleiche Aussehen, die gleichen Eltern, wachsen in der gleichen Umgebung auf und tragen oft die gleiche Kleidung und erhalten die gleiche Ausbildung.

Wenn sie jedoch älter werden, im Alter zwischen drei und sieben Jahren, beginnen sich die Unterschiede bezüglich ihrer Persönlichkeitsmerkmale, Vorlieben, Talente, Potenziale sowie der Intelligenzquotient, emotionale Quotient, spirituelle Quotient und die moralischen Quotient zu manifestieren.

Der Aussage, dass Menschen kein vergangenes oder zukünftiges Leben haben, fehlt die wissenschaftliche Grundlage. Kein Wissenschaftler kann behaupten, diese Aussage durch Experimente bewiesen zu haben. Eine Aussage, die nicht durch Experimente in der Praxis bewiesen wurde, ist lediglich eine Spekulation. Wie können wir es also blind glauben?

Manche Leute fragen sich vielleicht: „*Wenn es frühere Leben gibt, warum erinnere ich mich dann nicht an sie?*“ . Wenn wir in Ruhe darüber nachdenken, findet sich eine plausible Antwort. Ohne Rücksicht auf frühere Leben kann ein gewöhnlicher Mensch sich vor dem sechsten Lebensjahr kaum an etwas erinnern. An wieviele Dinge können sie sich noch erinnern, die mehrere Jahrzehnte oder nur wenige Jahre zurückliegen? Wie kann man also behaupten, dass Dinge, an die man sich nicht erinnern kann, nie passiert sind?

Nach neuneinhalb Monaten im Mutterleib ist es normal, dass man frühere Leben komplett vergißt. Natürlich gibt es Menschen, die sich an ihre vergangenen Leben erinnern, aber mit zunehmendem Alter verblassen diese Erinnerungen normalerweise allmählich. Solche Fälle wurden im Laufe der Geschichte aufgezeichnet und gemeldet.

Wissenschaftliche Forscher im Westen haben die Existenz der Seelen nach dem Tod auch durch Hypnose und Forschung bestätigt, unter anderem mithilfe von Personen, welche nach dem Tod wieder ins Leben zurückgekehrt sind (Nahtoderfahrungen).

Um die Reinkarnation zu überprüfen, gibt es zwei Möglichkeiten:

Die erste ist die Ausübung von Yoga, Achtsamkeitsübungen oder Meditation. Ab einem bestimmten Niveau kann man es möglicherweise direkt wahrnehmen und erleben. Dies wurde von zahlreichen Praktikern bestätigt.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass Wissenschaftler in Zukunft möglicherweise ausgefeiltere Instrumente entwickeln, mit denen Seelen nach dem Tod entdeckt und gemessen werden können.

Alles hat seine Ursache und seine Wirkung. Von der Bildung von Galaxien bis hin zum Stich einer Mücke gibt es immer Ursachen und Wirkungen. Nichts geschieht ohne Grund.

Ursachen führen zu Wirkungen, und Wirkungen wiederum zu Ursachen. Ursachen und Wirkungen sind wie eine endlose Schlaufe miteinander verbunden, die niemals aufhört. Basierend auf der immerwährenden Natur der Kausalität können wir auch beweisen, dass das Gesetz der Kausalität unvermeidlich in vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Leben immerwährend ist.

Das Gesetz der Kausalität ist ein Naturgesetz, welches das Universum und das Leben regelt. Nichts ist zufällig oder ungeordnet. Die Erfahrungen von Höhen und Tiefen in unserem Leben, sowie die Menschen, denen wir begegnen, und die Umstände, mit denen wir konfrontiert sind, sind kein Zufall.

Da es im Universum das Gesetz der Kausalität gibt, muss es eine Reinkarnation geben. Viele Menschen sind nicht bereit, an diese Wahrheit zu glauben. Sie sind nicht dazu bereit, zu akzeptieren, dass es auf der Welt große Weisheit gibt, deren Weisheit und Fähigkeiten weit über die der gewöhnlichen Menschen hinausgehen.

Darüber hinaus gehen viele Menschen davon aus, dass die alten Weisen von späteren Generationen bloss vergöttert und verehrt werden. Ein solcher Glaube ist tief verwurzelt und nur schwer zu ändern.

Diese Zweifel und Vorurteile hindern sie daran, mit einer offenen und bescheidenen Haltung zu leben, was es für sie erschwert, die Weisheit der Weisen in ihr Leben aufnehmen zu können.

Jeder gewöhnliche Mensch wird durch sein eigenes Karma in diese Welt hineingezogen. Außer dem Tod, der sicher ist, wissen sie nichts über die Zukunft. Ihr Unterbewusstsein ist voller Angst und Furcht.

Diejenigen, die nicht an die Reinkarnation glauben, kennen die Gründe für solche Gefühle nicht und denken auch nicht darüber nach, warum es dazu kommt. Wenn sie allein und untätig sind, werden sie oft von dieser unerklärlichen Unruhe, Angst und Einsamkeit gequält.

Da sie es nicht wagen, sich selbst gegenüberzutreten, neigen sie dazu, Zuflucht in Gesellschaft zu suchen und lenken sich mit Unterhaltungsaktivitäten wie Chatten, Spielen und Tanzen ab, um sich die Zeit zu vertreiben und diese Gefühle zu vergessen. Sie können sich auch dafür entscheiden, in die Kunst zu flüchten. Das häufigste Phänomen in der modernen Gesellschaft ist das Fernsehen oder das Scrollen auf dem Smartphone, um sich ziellos die Zeit zu vertreiben.

Menschen, die nicht an ein Leben nach dem Tod glauben, denken in ihrem Unterbewusstsein:

Menschen sind nichts weiter als hochkomplexe, nicht mysteriöse, elektrochemische Maschinen. Sie glauben, dass nach dem Tod nichts mehr ist, und dass sie entsprechend zu Lebzeiten das Leben in vollen Zügen genießen sollten. Was diese Menschen betrifft, so glauben sie, dass sie sich nach dem Tod jeder Verantwortung für ihr Handeln entziehen können. Daher begehen sie Verbrechen mit dieser Geisteshaltung des Glücks und der Gier.

In der heutigen Welt haben die Menschen ein blindes Vertrauen in die Wissenschaft. Besessen von den technologischen Entwicklungen stehen sie vor einer schwerwiegenden spirituellen Krise, die sich weiterhin auf der ganzen Welt ausbreitet. In westlichen Ländern werden verschiedene verwirrende soziale Probleme immer häufiger und herausfordernder.

Heutzutage nehmen Individualismus, Liberalismus, Materialismus und Hedonismus wieder zu, breiten sich erneut aus und prägen auf subtile Weise die gesellschaftliche Atmosphäre. Überall auf der Welt werden die Menschen immer mehr materialistischer, streben nach schnellem Erfolg, sind kurzsichtig, skrupellos, geistig leer und verantwortungslos.

Kapitel 14:

Karmische Ursache, karmische Wirkung und Hao Liao Ge

Sehen wir uns zunächst die Hauptpunkte des vorherigen Kapitels an. Obwohl Menschen einen freien Willen haben, verstehen sie die Wahrheit und Realität des Universums und des Lebens nicht. Daher neigt ihr freier Wille dazu, unwissend zu handeln. Es ist blindes Handeln. Die daraus resultierende Trägheitsenergie in Form von Handlungen aus freiem Willen wird „Karma“ genannt.

Wenn der freie Wille wirkt, sammelt sich Karma an und es bilden sich karmische Gewohnheiten.

Wenn karmische Gewohnheiten auf den freien Willen zurückwirken, spricht man auch von Trägheitskraft oder karmische Kraft. Wir wissen, dass der freie Wille zwar wirkt, aber vom Karma beeinflusst wird.

Wir beziehen uns auf die Funktion von Karma als karmische Ursache und der Wirkung gemeinsamer Handlungen des freien Willens als karmische Wirkung. Karmische Wirkungen werden zu neuen karmischen Ursachen und tragen somit wiederum an Willenshandlungen bei, welche zwar frei von Zwängen sind, jedoch selbst wieder neue karmische Wirkungen herbeiführen. Auf diese Weise werden in unserem Geist vielfältige und unzählige karmische Ursachen und Wirkungen erzeugt. Das Gesetz der Kausalität bleibt somit erfüllt.

Betrachten wir ein Beispiel. Angenommen, Ihr Zuhause befindet sich in der Nähe von einem Fluss, und es gibt es zwei Brücken, um die Stadt auf der anderen Seite zu erreichen. Eine Brücke befindet sich auf der Ostseite Ihres Hauses und die andere auf der Westseite. Beide sind ca. 200 Meter

entfernt und gleich gut zugänglich. Jeden Tag fahren Sie mit dem Fahrrad über eine der Brücken. An gewissen Tagen entscheiden Sie sich dazu, die Brücke auf der Ostseite zu nehmen. An anderen Tagen entscheiden sie sich für die Westseite. Im Laufe der Jahre würde die Wahrscheinlichkeit, mit der Sie die beiden Brücken befahren haben, bei ca. 50 % liegen. Sie handeln nach freiem Willen.

Eines Tages zieht eine neue Familie auf der Ostseite ein. Sie besitzt einen angsteinflößenden tibetischen Hund, einen Tibetmastiff. Jeden Morgen, wenn Sie die Brücke überqueren wollen, führt der Besitzer den Hund über die Brücke, was Ihnen Angst bereitet. Somit fangen Sie an, die Brücke auf der Ostseite zu meiden. Die Angst ist eine karmische Ursache. Beeinflusst durch diese karmische Ursache verändert ihr freier Wille ihr Verhalten.

Nach einigen Monaten treffen sie zufällig die Besitzerin des Hundes und stellen fest, dass sie eine wunderschöne Schauspielerin ist, welche sie seit Langem bewundern. Plötzlich sind Sie motiviert, Ihre Angst zu überwinden und bevorzugen es, die Brücke auf der Ostseite erneut zu benutzen, in der Hoffnung, sich mit ihr unterhalten zu können. Tatsächlich beißt ihr Hund nicht. Auf diese Weise, beeinflusst durch eine andere karmische Ursache, verändert der freie Wille Ihr Verhalten erneut. Folglich wird Ihre innere Freiheit durch karmische Kräfte beeinflusst und somit beeinträchtigt, wodurch Sie weniger frei sind.

Eine andere Möglichkeit ist, dass Sie keine Angst vor Hunden haben sondern Tibetmastiffs sogar besonders mögen. Sie nutzen also jeden Tag die Brücke auf der Ostseite, um den Hund zu sehen, möglicherweise füttern Sie ihn sogar. Die Besitzerin des Hundes ist eine gewöhnliche Frau. Dies funktioniert mehrere Monate, bis Sie eines Tages einen Konflikt mit der Besitzerin des Hundes haben und Sie bevorzugen es, sie nicht mehr sehen.

Von diesem Moment an haben Sie den Wunsch, den Tibetmastiff nicht mehr zu sehen und nutzen stattdessen die Brücke auf der Westseite.

Dies ist sehr menschlich, denn er wird unter dem Einfluss von Karma immer weniger frei. Jeder Mensch hat seinen eigenen freien Willen. Unzählige Leben lang haben wir aufgrund unserer vielfältigen Gedanken unzähliges Karma geschaffen, grosszahlige karmische Ursachen erstellt und ebensoviele karmische Gewohnheiten angesammelt.

Gegenüber anderen Individuen oder Rassen haben wir verschiedene karmische Ursachen angesammelt, sei es Zuneigung oder Abneigung, Eifersucht oder Verachtung, Angst oder Wut. In Bezug auf verschiedene Gegenstände haben wir karmische Gewohnheiten angesammelt, zum Beispiel Anhaftung, Verlangen, Begierde und Geiz.

Alle karmischen Gewohnheiten, die sich in früheren und gegenwärtigen Leben angesammelt haben, ob positiv, negativ oder neutral, werden zu karmischen Ursachen für die nächste Wiedergeburt. Nach der Wiedergeburt sind das angeborene Potenzial der vier Quotienten, sowie unterschiedliche Talente und Interessen, die Persönlichkeit und das Temperament, allesamt karmische Auswirkungen, die aus den karmischen Ursachen resultieren, die sich in vorherigen Leben angesammelt haben.

Die karmischen Kräfte, karmischen Gewohnheiten, karmischen Ursachen und karmischen Wirkungen aller Lebewesen sind miteinander verflochten und beeinflussen sich gegenseitig und bilden den Lauf der Menschheitsgeschichte.

Der freier Wille, beeinflusst von karmischen Kräften, erschafft alles, wie ein Künstler. Karmische Ursachen und karmische Wirkungen wachsen

miteinander Zyklus um Zyklus, entstehen und vergehen aufgrund verschiedener Bedingungen und rufen alle Phänomene in der Welt hervor - wie ein Tänzer.

Die karmischen Gewohnheiten führen zu allgegenwärtigem Leid der Menschen, was unzählige Schmerzen und Leiden der Veränderung (nach Glück) hervorruft.

Jeder Mensch durchlebt Geburt, Alter, Krankheit und Tod. Jede Familie erlebt Freude und Leid, Trennung und Wiedervereinigung. Jede Karriere durchläuft Aufstieg und Fall, Erfolg und Misserfolg. Jedes Herz erlebt Glück, Wut, Trauer und Freude. Die Welt ist wie eine Bühne, auf der sich ständig ein komplexes und sich ständig veränderndes Drama abspielt.

Berge verschieben sich, Täler verändern sich, das Meer verwandelt sich in Felder. Die jugendlichen Gesichter der Vergangenheit sind jetzt mit grauen Haaren geschmückt. Emotionen schwanken zwischen Freude und Trauer, Lachen und Wut. Tag und Nacht wechseln sich ab, Winter und Sommer wechseln sich ab.

Bewölkt oder sonnig, dunkel oder hell, das Wetter ist in ständigem Wechsel. Die Sonne und der Mond jagen einander. Das Leben ist voller Zyklen von Reichtum und Armut, Gewinn und Verlust, Aufstieg und Fall, ohne festes Muster. Beziehungen sind veränderlich: Die Schmeichelei von gestern kann zum Konflikt von heute werden.

Der Mensch weiß nicht, ob es Unsterbliche auf der Welt gibt. Manche Menschen glauben eventuell an die Existenz von Unsterblichen, aber sie wissen nicht, was für Wesen sie sind. In ihrer Fantasie sind unsterbliche

Wesen solche, die ewig und frei leben. In Wirklichkeit sind es nicht die Unsterblichen, die die Menschen beneiden, sondern die innere Freiheit.

Das originale Gedicht von Hao Liao Ge aus Der Traum des roten Raumes, ist hier passend:

Jeder sehnt sich nach Freiheit, kann jedoch den Ruhm und Erfolg nicht loslassen!

Wo sind die Großen vergangener Tage? In grasbewachsenen Gräbern liegen sie jetzt.

Jeder sehnt sich nach Freiheit, kann jedoch das Gold und Silber nicht loslassen!

Jeden Tag beschweren sie sich darüber, dass sie nicht genug haben, aber wenn sie endlich genug haben, schließen sich ihre Augen für immer.

Jeder sehnt sich nach Freiheit, kann jedoch seinen Liebling nicht loslassen!

Tag für Tag drücken ihre Liebsten ihre Liebe aus, aber sobald sie sterben, sind ihre Lieblinge mit einem anderen unterwegs.

Jeder sehnt sich nach Freiheit, kann jedoch seine Kinder und Enkelkinder nicht loslassen!

Liebevolle Eltern gibt es seit der Antike zahlreich, aber wer hat wirklich kindliche Kinder gesehen?

Kapitel 15:

Alles, was ihnen Freude bereitet wird sie sicherlich leiden lassen

Die Menschheit hat eine grundlegende Eigenschaft: Wir neigen dazu, uns auf Dinge zu verlassen, die uns Freude bereiten. Doch wie entsteht Vergnügen?

Im menschlichen Gehirn gibt es einen Neurotransmitter namens Dopamin. Dabei handelt es sich um ein Molekül, das den Zellen hilft, Signale zu senden. Wenn Menschen mittels äußerer Reize und ihrer latenten Bindung erfahren, wie ihr Verlangen, ihre Begierde und ihr Geiz befriedigt wird, wird in ihrem System Dopamin in großen Mengen freigesetzt. Zum Beispiel können eine Umarmung, ein Kompliment, oder ein Tagtraum einen Anstieg des Dopaminspiegels auslösen.

Wenn die äußeren Reize stark genug sind, um Wünsche einer Person zu befriedigen und vorübergehend das verborgene Leiden, nicht zu bekommen, was man will, zu lindern, erleben sie ein Gefühl der Entspannung und Erleichterung, was als Vergnügen beschrieben werden kann.

Arvid Carlssons Entdeckung von Dopamin als Neurotransmitter im Gehirn brachte ihm im Jahr 2000 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin ein. Dopamin wird mit verschiedenen Süchten in Verbindung gebracht. Eine übermäßige Dopaminausschüttung kann zu Schäden im Gehirn, im Herz und in den Blutgefäßen führen.

Zu den oberflächlichen Lusterlebnissen gehören Witze, leckeres Essen, Neckereien, Lob, Kritik oder sogar Angst. Zu den moderaten Erfahrungen gehören Rauchen, Spiele oder Schönheitsoperationen. Zu den tieferen

Erfahrungen gehören sexuelle Aktivitäten, übermäßiges Glücksspiel oder Drogenkonsum.

Vergleicht man diese drei, so erhöht Sex den Dopaminspiegel um 100 %, Kokain erhöht den Dopaminspiegel um 350 % und Methamphetamin führt zu einem Anstieg von fast 1200 %. Dies erklärt, weshalb es so schwierig ist, mit Drogen aufzuhören.

Die Welt wird immer offener und hemmungsloser. Menschen sind ständig auf der Suche nach angenehmen Erlebnissen im Internet, wie z.B. Dating, Unterhaltung, Gaming, Zeitvertreib und Geheimnisvolles.

Was alarmierend ist, ist, dass alles, was Vergnügen bringt, später mit Sicherheit auch Leid bringt.

Zum Beispiel können schöne Frauen, leckeres Essen, süße Worte, Tabak, Alkohol, und Drogen ein Gefühl der Freude hervorrufen, aber sie können auch Schaden anrichten: Leckeres Essen kann zu Gewichtszunahme und somit zu Gesundheitsproblemen führen, süße Worte können dazu führen, dass Menschen sich selbst verlieren und sich den Bezug zur Realität verlieren, schöne Frauen können Begehrlichkeiten auslösen und dazu führen, dass Menschen den Verstand verlieren. Ganz zu schweigen von den Nebenwirkungen von Tabak, Alkohol und Drogen. Dies wird auch im Tao Te Ching erwähnt: „Die fünf Farben machen die Augen blind, die fünf Töne machen die Ohren taub.“

Noch erschreckender ist, dass bei einer häufigen Überproduktion von Dopamin die Schwelle zum Erleben von Vergnügen überschritten wird, was zu einer Desensibilisierung gegenüber dem Vergnügen führt.

Wenn die Schwelle immer weiter steigt und eine Person aber kontinuierlich Vergnügen erleben möchte, muss sie das Reizniveau ständig erhöhen. Sie muss kontinuierlicher und intensiver stimuliert werden, um weiterhin Freude zu empfinden.

Manche Menschen beginnen beispielsweise mit dem Rauchen, wobei sie anfänglich alle zwei Tage eine Packung rauchen, dann auf eine Packung pro Tag, zwei Packungen pro Tag steigen, um schließlich an einen Punkt zu gelangen, an dem sie sogar zwei Zigaretten auf einmal rauchen müssen, um weiterhin die Stimulation zu erfahren. Ebenso kann es Menschen ergehen, welche scharfes Essen mögen. Sie verspüren möglicherweise ein Verlangen nach immer schärferem Essen.

Dieses Muster gilt für alle Süchte wie Spielen, Drogenkonsum und Glücksspiel.

Hierzu kurz eine Erläuterung eines Experiments: Eine Elektrode wird in das Gehirn einer Maus implantiert, und mithilfe des Betätigen eines Pedales seitens der Maus, wird eine elektrische Stimulation abgegeben. Jedes Mal, wenn das Pedal betätigt wird, stimuliert die Elektrode die Dopaminproduzierenden Neuronen und sorgt so für Erregung. Dadurch wird die Maus im Laufe der Zeit hundertmal pro Minute auf das Pedal drücken, bis sie erschöpft ist und stirbt.

Das Gefühl der Lust lässt sich manipulieren. Das Erschreckende in dieser Zeit ist, dass das Gefühl der Lust durch moderne Technologien und Algorithmen manipuliert werden kann.

Es gibt zum Beispiel immer mehr Unterhaltungs-Apps, welche gezielt dafür eingesetzt werden. Viele Apps werden von talentierten Teams mithilfe von Hightech-Technologie und immer größeren Rechen- und Datenverarbeitungskapazitäten, wie z.B. Cloud Computing, gezielt dazu entwickelt. Durch verschiedene Optionen wie Ton, Licht, Interaktion und Feedback, nutzen sie algorithmengesteuerte, präzise Systeme, welche sich nach verschiedenen Theorien der Psychologie und des Verbraucherverhaltens orientieren. Der Anwender wird so konstant mit Reizen bombardiert. Diese Reize befriedigen die Wünsche des Anwenders und geben ihm konstantes Vergnügen, was dazu führt, dass er immer abhängiger wird.

In den Augen der Kapitalisten gibt es nur Geld und Profit, aber keine Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Metriken wie Registrierungen, täglich aktive Benutzer, monatlich aktive Benutzer und durchschnittliche Online-Zeit der Anwender bestimmen den Wert einer App. Heutzutage gibt es keine App, die nicht an diesen Maßstäben gemessen wird.

Wenn die Wünsche eines Menschen endlos befriedigt werden können, ist seine Zerstörung nah.

Das Internet ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits bietet es uns verschiedene Annehmlichkeiten. Andererseits bietet es auch jede Art von Junk-Inhalten, wie vulgäre Shows auf Live-Streaming-Plattformen, irreführende Talentshows oder Reality-Shows, verwirrende Fantasy-Romane usw.

Die Logik dahinter basiert auf der endlosen Befriedigung menschlicher Wünsche. Nie zuvor konnte etwas die menschliche Natur so umfassend bedienen wie das Internet.

Im Vorwort vom Text „*Amusing Ourselves to Death*“ wird gesagt: Huxley fürchtet „Diejenigen, die uns so viel geben würden, dass wir in Passivität und Egoismus verfallen würden,..., dass die Wahrheit in einem Meer der Bedeutungslosigkeit untergehen würde, ... dass wir zu einer trivialen Kultur degradieren würden, beschäftigt mit Orgien und dem Spiel Zentrifuge von Hummelbabies.“

Kapitalisten oder Geschäftsleute nutzen es aus, eine „Informationsblase“ um die Anwender herum zu erzeugen und sie in der von ihnen geschaffenen Welt gefangen zu halten, beispielsweise durch verschiedene Weihnachtsverkäufe, Werbung und manipulative Taktiken, die darauf abzielen, sie anzulocken und abzulenken.

In diesem Zeitalter der freien Informationsverbreitung durchdringen alle Arten vulgärer Informationen jede Ecke, wie z. B. Kriegslust, Vergötterung von Prominenten, Aktienhandel, Klatsch, Gewalt, Anmaßung und Beschimpfung, die allerlei unterschiedliche Auslöser wie Wunschvorstellungen und dunkle Aspekte der menschlichen Natur auslösen und erfüllen.

Jeder sehnt sich nach Freiheit, aber wenn es keine Bildung bezüglich Recht und Moral und kein Studium und keine Übungen bezüglich Selbstdisziplin mehr gibt, dann kann Freiheit nur zu Dekadenz, Krankheit und Zerstörung führen.

Dopamin spielt eine Rolle bei der Regulierung verschiedener physiologischer Funktionen des Zentralnervensystems. Wenn jedoch über einen längeren Zeitraum Dopamin überproduziert wird, kann es zu Störungen der neuronalen Regulation kommen, was zu verschiedenen

Erkrankungen wie Parkinsons, Schizophrenie, chronisch multipler Tic-Störung oder auch OCD genannt, Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Tumoren in der Hypophyse usw. führen kann.

Es reicht nicht aus, sich ausschließlich auf Selbstdisziplin und Selbstkultivierung zu verlassen. Es muss einen Regulierungsmechanismus in der Gesellschaft geben, um die Schattenseiten der menschlichen Natur einzudämmen und ihre positiven Seiten zu fördern.

Wir unterstützen entschieden die staatliche Kontrolle über die Internet- und Unterhaltungsindustrie, denn ohne solche Regulierungen würde das Leben der Menschen degradiert und immer tiefer sinken.

Die grundlegendste Lehre der chinesischen Kultur ist Selbstdisziplin, was im Wesentlichen bedeutet, die eigenen Wünsche zu kontrollieren. Heutzutage zügeln jedoch nur noch sehr wenige Menschen ihre Wünsche proaktiv.

Während sich die meisten Menschen dafür entscheiden, betäubt zu werden, entscheiden sich nur sehr wenige Menschen für Selbstdisziplin und Geduld.

Nur wer starke Willenskraft besitzt und einsetzt, um Verlangen und Wut zu überwinden, kann spirituelles Erwachen und Transzendenz erreichen. Es sind oft diese zielstrebigen Menschen, die niemals der Masse folgen und Großes leisten können.

Gute Medizin schmeckt bitter und ehrlicher Rat ist schwer anzunehmen. Ich hoffe, dass Sie, die sich diesen Vortrag anhören, danach streben, Selbstdisziplin zu erlernen, zu kultivieren und zu stärken, und sich nicht an

Vergnügen und Aufregung klammern. Ich fordere Sie heraus, Selbstdisziplin zu erlernen, denn Sie verfügen über die Fähigkeit zum unabhängigen Denken, studieren und arbeiten und können somit in ihren Fachgebieten zu Säulen der Zukunft werden. Prost!

